Nr. 2 · Mai 2007

in herne

das Stadtmagazin

Kulturkanal 2010

Herne auf dem Weg zur Kulturhauptstadt

Städtebauliches Juwel im Dornröschenschlaf
Visionen für die Mozartstraße in Wanne

Das vermessene Land
Historische Stadtkarten zeigen Wege in die Vergangenheit

Von Herne-Süd nach Hollywood
Teenieband „The Crash“ lässt es krachen

Zugegeben: Unsere Energie ist manchmal nur zum Spaß da.

Wir bringen Herne in Fahrt. Ob Kino, Kirmes und Kultur, Sport oder Freizeit – wir sind gleichermaßen moderner Dienstleister, Arbeitgeber, Investor und Sponsorpartner zur Förderung vielfältiger Initiativen in Herne.
Denn ein deutliches Mehr an Lebensqualität macht auch uns mehr Spaß ...

www.stadtwerke-herne.de

Stadtwerke Herne AG

Ein kurzer Weg. Viele Lösungen.

Wir sind Kulturhauptstadt

Wenn wir Kulturhauptstadt sind (wir sind ja Papst und Oscar, warum also jetzt nicht auch das noch?), kommen wir da schlecht wieder raus. 2010 steht bei uns allen Kultur drauf. Wehe, wenn sie nicht drin ist.

Ich übe ja schon. Kunstverstand und so. Das ist schwer. Denn die Gesetze der Kunst sind anders. Eine eigene Welt. Als ich versucht habe, dorthin zu bummeln, kam mir manches seltsam vor. Schön lässt sich das im Reich der Oper erklären – die banausige Definition, „Oper ist, wenn er raufsingt, dass sie runterkommen soll“, scheint ja regelrecht harmlos gegen die wirklichen Absonderheiten des Betriebs.

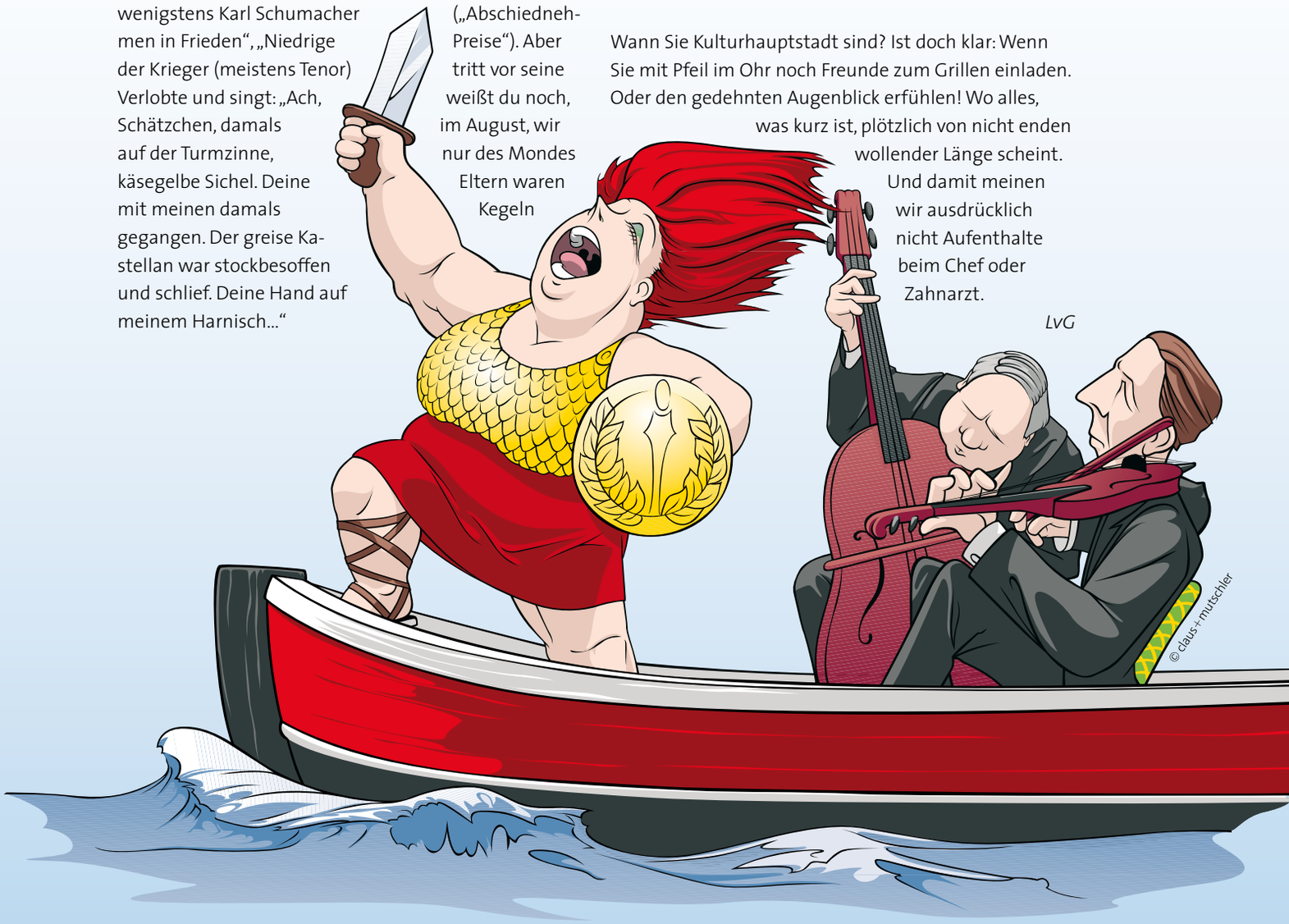
Nehmen wir nur mal das Gesundheitsverständnis. Wenn in der Oper jemand stirbt, hat er seltsamerweise immer noch genügend Zeit, ein Liedchen zu trällern. Jeder vernünftige Mensch würde angesichts der Tatsache, dass bei ihm soeben ein Pfeil hier rein und dort raus gegangen ist, einen Krankenwagen anrufen oder wenigstens Karl Schumacher („Abschiednehmen in Frieden“, „Niedrige Preise“). Aber der Krieger (meistens Tenor) tritt vor seine Verlobte und singt: „Ach, weißt du noch, Schätzchen, damals im August, wir auf der Turmzinne, nur des Mondes käsegelbe Sichel. Deine Eltern waren mit meinen damals Kegeln gegangen. Der greise Kastellan war stockbesoffen und schlief. Deine Hand auf meinem Harnisch...“

Jeder Arzt würde sagen: Guter Mann, ich fühle kaum noch einen Puls. Sie haben EKG-Werte eines Vollkornkekses. Aber der Tenor singt und singt. Rein biologisch dürfte er nicht mal mehr röcheln. In der Oper aber setzt er noch eine Rotte hoher Cs hinterher. Wen wundert das? Wenn wir Kulturhauptstadt sind: keinen.

Es gibt in der Oper auch Situationen, in denen man eigentlich absolut keine Zeit mehr hat, weil die bis an die Zähne bewaffneten Hunnen kommen oder die Schwiegermutter. Also sollte der gesunde Menschenverstand nur eines raten: Kinder, nehmt die Beine in die Hand und haut ab. Aber das Zeitverständnis der Oper ist komplett anders. Denn – und jetzt kommt‘s – die Kunst nennt das den gedehnten Augenblick. Übersetzt: Es soll eine allerletzte Schrecksekunde sein, in der man schlicht nur noch türmt, bedeutet aber auf der Bühne ein fünfminütiges (f-ü-n-f!) Duett (wieder Tenor unter Zuhilfenahme des Soprans). Text sinngemäß: „Ach, weißt Du noch, Häslein, damals im Mai, wir im Erker des Schlosses...“

Wann Sie Kulturhauptstadt sind? Ist doch klar: Wenn Sie mit Pfeil im Ohr noch Freunde zum Grillen einladen. Oder den gedehnten Augenblick erfühlen! Wo alles, was kurz ist, plötzlich von nicht enden wollender Länge scheint. Und damit meinen wir ausdrücklich nicht Aufenthalte beim Chef oder Zahnarzt.

LvG



Kulturkanal 2010
Wie Herne sich auf eine Kulturhauptstadt um und am Rhein-Herne-Kanal vorbereitet

Juwel im Dornröschenschlaf
Es gibt wieder Visionen für eine Renaissance der Mozartstraße in Wanne

Das vermessene Land
Historische Karten bewahren das Wissen über die Vergangenheit unserer Stadt

inhalt 2/07

Von Herne-Süd nach Hollywood

Mit Papi am Schlagzeug: Teenie-Rock'n Roller von „The Crash" lassen es richtig krachen

39

Ein Friseur für alle Felle

Tierisch schön: Seit 30 Jahren macht „Schmidt Pudelsalon" den Vierbeiner zum Vorzeigeobjekt

Glosse 3

Inside 6

Kulturkanal 2010 8
Herne und die Kulturhauptstadt am Rhein-Herne-Kanal
Ein Fest für alle

Kultur mit fünf Sternen 11
Ruhrfestspiele in Recklinghausen

Die Anziehungskraft des Mondes 11
Drei Jahre Volkstheater Mondpalast

Heimat – was ist das? 13
Theater Kohlenpott lädt zur Sommerakademie ein

Juwel im Dornröschenschlaf 14
Die Mozartstraße in Wanne

Gefühle in Extremen 17
Die Opernregisseurin Gabriele Rech wuchs in Röhlinghausen auf

Der Star heißt Peppermint Paddock 19
Tagsüber Verkauf, abends Gastronomie – das Eickeler Weinhaus

Männer in den Krieg – Frauen an den Besen 20
„entsorgung herne" feiert 100-jähriges Bestehen

Schülerfirma spielt PC-Feuerwehr 21
Unternehmeralltag im Emschertal-Berufskolleg

Das vermessene Land 22
Über Landkarten, die nicht den Weg zu einem geheimen Schatz weisen, sondern selbst einer sind

Spurwechsel 24
Reifen Stiebling – größter Runderneuerer von Lkw-Reifen im Ruhrgebiet – blickt auf den europäischen Markt

HCR weitet Angebot in Wanne und Eickel deutlich aus 25
Bessere Anbindungen nach Bickern und zum Wananas

3 = 1. Oder: Wie verlagert man 100.000 Lkw-Ladungen? 27
GVZ Emscher: Verkehrsträgerwechsel leicht gemacht

Darf's ein bisschen mehr sein? 28
Fahrrad Korte – das Rundum-Sorglos-Paket für Zweiräder
Blumen Steinmacher – Floristikkunst mit Tradition

Die Wiege der Sterne 29
Familiencircus Schnick-Schnack feiert 10-jähriges Bestehen im eigenen Zelt

inszene 30
Von Herne-Süd nach Hollywood – Die jungen Rock'n Roller von „The Crash" lassen es gemeinsam krachen

Silber, Gold und Esoterik 33
Schmuck-Designerin Ingrid Schulze hat demnächst ein Date mit dem Dalai Lama

Bücher 35
Elisabeth Röttsches empfiehlt

Klimawandel im Kopf 37
Umwelt- und Eine-Welt-Tag am 20. Mai im Gysenberg-Park

Ein Friseur für alle Felle 39
Tierisch schön: „Schmidt Pudelsalon" in Holsterhausen wird 30

Fußballspiel im Miniformat 40
Nach WM boomt es bei den Minikickern des SV Sodingen

Impressum 41

Rätsel, Gewinner 42

Bürgerlokal Wanne verkauft Tickets

Das Bürgerlokal in Wanne, Hauptstraße 216, ist jetzt auch Kartenvorverkaufsstelle für städtische Veranstaltungen. Die Dienststelle gibt nicht nur Auskunft über die Stadt oder nimmt Beschwerden entgegen, sondern vermittelt Eintrittskarten für Theater, Konzerte, Kabarett und Festivals im Kulturzentrum, in den Flottmann-Hallen oder an anderen Veranstaltungsorten. Allerdings beschränken sich die Events nur auf das Kulturangebot der Stadt Herne. Zu den ersten Karten, die im Bürgerlokal verkauft werden, gehören die Open-Air-Veranstaltungen des Strünkeder Sommers. Alle Tickets sind nach wie vor auch bei der Stadtmarketing Herne GmbH in der Kirchhofstraße erhältlich.

Öffnungszeiten des Bürgerlokals Wanne:
mo, die, mi und fr von 10.00 bis 17.00 Uhr,
do von 10.00 bis 18.00 Uhr

Telefon 02323 - 161616 (Bürgertelefon)
Telefax 02323 - 161614
buergerlokal@herne.de

„Das Wunder von Bern“ in Eickel

Ein kleines Wunder erlebt jetzt die Kindertagesstätte Eickel, Richard-Wagner-Straße 8a. Weil der Einrichtung dringend neue Räume fehlen, haben sich prominente Fußballer zur Unterstützung bereit erklärt. In einem wahren Fußballklassiker treten sie am Pfingstsamstag, 26. Mai, zu einem Benefizspiel an: eine Reviersport-Auswahl mit Ex-Bundesligaspielern wie Klaus Fischer, Michael „Ata“ Lameck und Frank Schulz gegen das Film-Team „Das Wunder von Bern“ von Sönke Wortmann.

Angepfiffen wird gegen 14 Uhr im Sportpark „Wanne-Süd“. Der Eintritt beträgt drei Euro, Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre haben freien Eintritt. Die Veranstaltung beginnt bereits um 11 Uhr mit Aktionen und Unterhaltung. Die Schirmherrschaft über das Benefiz-Spiel hat Oberbürgermeister Horst Schiereck übernommen. Der Gewinn des Tages fließt in einen Anbau für die „ganz Kleinen“ und in die Einrichtung eines Therapieraumes – hierfür ist die Kindertagesstätte auch über das Benefizspiel hinaus noch auf der Suche nach Sponsoren.

Ansprechpartner:
Irmtraud Heinze
Telefon 02325 - 33549
kita.eickel@arcor.de

30 Liter Freibier zum 30ten

30 Liter Freibier schenkt Wirt Horst-Dieter Jebram an jedem 30. eines Monats aus. Der Anlass liegt auf der Hand: Die „Sonne“ – die „Kulturgaststätte“, die Ende der 70er Jahre als ein In-Lokal für Linke Kultstatus genoss – feiert ihren 30. Geburtstag. Aber beim Gerstensaft bleibt es nicht: Eine Reihe von Jubiläumsveranstaltungen stehen auf dem Programm. Geplant ist zum Beispiel ein Konzert mit „Alex-Oriental-Experience“, die in den ersten Jahren Erfolge an der Shamrockstraße feierten. Schon fest steht die Veranstaltung mit der Australo-Rock-Band „Popproperly“ am Freitag, 18. Mai.

Folk, Blues, Rock, Weltmusik wird in der „Sonne“ live gespielt. Auch die „Local Heroes“, also Bands aus der Region, bekommen hier ihre Chance. Ihren gesellschaftskritischen Touch hat die Kneipe ebenfalls nicht verloren: Kabarett-Events wechseln sich mit Politik-Darbietungen ab. Ein weiteres Angebot, das zur Szene passt: Hier kann man Wasserpfeife rauchen.

www.sonne-herne.de

„IN" IN HERNE

Kommissar Lutter (Joachim Król): Endlich sorgt mal ein Herner für law & order im Pott.

Oper: mit Netrebko, Villazón – und natürlich Gabriele Rech.

Englischer Landschaftspark – bald um das Schloss Strünkede und hinter der Künstlerzeche.

Musikinstrumente: jedem Kind eins!

Sommergetränk: Guarana-Limonade, sehr erfrischend!

„OUT" IN HERNE

Freie Flächen: Gewerbegebiete in Herne verzeichnen verstärkte Nachfrage.

Schlaglöcher: auf dem Westring so gut wie keine mehr.

Fettpolster: Auch nach dem Karstadt-Marathon nicht mit dem Laufen aufhören!

Latte Macciato: Das lauwarme (und eigentlich für Kinder erfundene) Getränk trinkt doch jeder – es ist also out.

In- und Out-Listen – diese ist die letzte.

Peter & Peter lassen es rocken

Wenn der Peter mit dem Peter auf der Bühne rockt, dann bebt in Essen die Halle. Peter Grimberg, smarter Entertainer aus Wanne-Eickel, präsentiert am Samstag, 2. Juni, in der Gruga-Halle „Swing meets Rock'n Roll". Absolutes Highlight des Abends ist der andere Peter, Kraus mit Nachnamen und Teenidol der 50er Jahre („Sugar Baby"). In einem Sondershowblock zeigt der ewig junge Rock'n Roller und Schauspieler eindrucksvoll, wie viel Schwung auch 50 Jahre nach seinem Karriere-Start in ihm steckt.

Gastgeber Grimberg, der einst bei Rudi Carell das „Goldene Mikrofon" gewann, spielt mit der aus 23 Musikern bestehenden Big-Band „LiveStyle" und den bezaubernden „Ladies" vom MDR-Ballett auf. Wenn Peter und Peter gemeinsam loslegen, hält es keinen mehr auf den Sitzen. Begleitet werden die beiden Top-Musiker von einem weiteren Stargast, der Sopranistin Marion Wilmer, die ihr Publikum seit vielen Jahren als Theater- und Musical-Darstellerin begeistert. Tickets gibt es ab 30 Euro.

Karten und Infos:
www.agentur-grimberg.de

Zukunft – wir sind da!

Die Generation der „Babyboomer" (1950 bis 1965) steht an der Schwelle zum Rentenalter. Männer und Frauen, die anders erwachsen wurden, anders leben, lernen, lieben und arbeiten, sind jetzt aufgerufen, den demografischen Wandel im Ruhrgebiet zu gestalten. ID55, ein vom Land NRW mit dem „Dienstleistungspreis Ruhrgebiet 2006" ausgezeichnetes Projekt mit Sitz in Herne und Bochum, bietet dazu Informationen und Dialog – im Internet, in einem eigenen Magazin und bei Veranstaltungen.

Unter dem Motto „Zukunft – wir sind da!" findet am 16. Juni im Museum Bochum der ID55-Kickoff-Workshop statt. Am Vorabend, 15. Juni, liest die Autorin Herrad Schenk („Der Altersangst-Komplex") in der Buchhandlung Koethers & Röttsches in Herne aus ihrem neuen Roman „In der Badewanne". NRW-Wirtschaftsministerin Christa Thoben eröffnet am 15. September in der Evangelischen Fachhochschule Bochum den 1. ID55-Kongress.

Information und Anmeldung:
www.id55.de

Irisch-schottische Sommernacht

Die lauen Sommernächte stehen an und damit eine ganze Reihe an Open-Air-Veranstaltungen: Zu empfehlen ist vor allem der „Strünkeder Sommer", ein Freiluft-Event im neu hergerichteten Innenhof des Schlosshofes Strünkede. Die Saison eröffnet „Folk im Schloss" am Samstag, 7. Juli, um 18.30 Uhr. Die Gruppen „Connemara Stone Company" und „In Search of a Rose" spielen Irish und Scottish Folk – und verbinden dabei althergebrachte Elemente mit modernem Rock.

Die irische Stepptanzgruppe „The Shannon Dancers" erinnern an „Riverdance" und „Lord of the Dance". Den Abend beschließt die Band „Sackville Street" – drei starke Stimmen, die leidenschaftlich melancholische irische und schottische Lieder abseits der gängigen Gassenhauer darbieten. Dazu passt dann Irish Coffee, ein kräftiges Stout-Bier oder ein lange gelagerter Whisky.

Vorverkauf: Kulturgaststätte „Sonne", Stadtmarketing Herne und Bürgerlokal Wanne.
Infos: 02323 - 161641

Lange bevor Essen den Zuschlag bekam, machte Herne sich Gedanken um die Kulturhauptstadt rund um und am Rhein-Herne-Kanal

Kulturkanal 2010

Wer Kanal sagte, dachte nicht an Kultur. An Schiffe vielleicht. Den Angler im Klappstuhl und das Pärchen auf der Wolldecke. Kultur und Kanal passten irgendwie nicht zusammen zwischen Unser Fritz und Schleuse Herne-Ost, wo sich im Sommer traf, was sich nach Wasser sehnte. Radfahrer und Rumhänger, Brückenspringer und die mit der Sprühsahne auf dem Erdbeerkuchen. Bis vor zwei Jahren eine Jury das Land an der Ruhr bereiste, das sich nach dem Titel „Kulturhauptstadt Europas 2010“ streckte. Und sie entschied: Nicht Görlitz sollte es sein, sondern Essen und das Ruhrgebiet mit seinen 53 Städten und 5,3 Millionen Bewohnern aus 140 Nationen. Eine Region im Wandel von der größten Kohlengrube Europa zu einer lebendigen Metropole. Mittendrin Herne. Mit seinem Kanal.

Von Anfang an war klar: Die Kulturhauptstadt sollte von unten aufgebaut werden. Lange bevor Essen im April 2006 den Zuschlag bekam, hatten Herner Kulturschaffende und -interessierte sich in Workshops Gedanken gemacht. Am Ende standen mehrere Konzepte rund um das Leitthema Rhein-Herne-Kanal. 2006 reichte die Stadt sie mit dem Jugendkultur-Projekt Pottporus im Essener Bewerbungsbüro ein, jetzt werden sie weitergedacht und auf ihre Realisierbarkeit abgeklopft.

Dr. Falko Herlemann als künstlerischer Koordinator und Michael Kade planen mit „Alles fließt“ etwas zur „Kunst mit Wasser am Wasser“. Brigitte Kraemer, die vor Jahren als Fotografin die Menschen am Kanal entdeckt hat, will sie als Großfotos dorthin zurückbringen. Beate Matkey, Künstlerin der Ateliergemeinschaft Unser Fritz 2/3, möchte mit Bürgern großflächige Picknickareale entlang des Ufers entstehen lassen. Patrick Praschma und Chris Wawrzyniak, der „Roomservice“ aus den Flottmann-Hallen, träumen vom Kulturbo(o)tschafter: ein Schiff als Bühne, Galerie, Kinosaal. Ein Düsseldorfer, Tobias Gereon Gerstner, brachte sich mit seiner Brücken-Skulptur ein, ihr werden allerdings kaum Chancen eingeräumt. Auf dass die Kunst flüssig sei, stockten Hernes Kommunalpolitiker im Mai 2006 den Kulturetat um 10.000 Euro auf.

Kulturelle Jungfernfahrt

Wenig später brach der Ausflugsdampfer „Friedrich der Große“ zur kulturellen Jungfernfahrt auf. Theater, Magie und DJ gaben einen Vorgeschmack auf künftige Zeiten. „Es gibt Überlegungen, das Kulturschiff in Absprache mit den Schaustellern in diesem Jahr zur Cranger Kirmes fahren zu lassen“, verrät Regina Stieler-Hinz. Die Herner Kulturhauptstadtbeauftragte entwickelt die lokalen Ideen im Verbund mit Vertretern anderer Kanalstädte weiter. Gemeinsame Vision ist ein „Kulturkanal 2010“ mit Aktionen und Attraktionen auf 45 Kilometern zwischen Duisburg und Datteln. Am Cranger Anleger könnten die Passagiere zusteigen und bis Gelsenkirchen schippern, kultureller Input inklusive, und dazu Zuckerwatte aus einer antiken Maschine. Eine weitere Anlegestelle ist für die Künstlerzeche Unser Fritz 2/3 geplant, sie wirft allerdings noch technische Probleme auf. 2009 soll dort die unlängst von der Stadt erworbene Maschinenhalle fertig renoviert und das Gelände um sie herum gestaltet sein. Noch ein Ankerpunkt am Kanal, der zur Kirmeszeit vielleicht einmal Kirmeskunst zeigen könnte.

Frühe Initiative zahlt sich aus

„Vernetzen“ nennt Regina Stieler-Hinz ihre Hauptaufgabe. Das umfasst die Kontakte zur Ruhr 2010 GmbH wie zur Kunst, zu Emschergenossenschaft oder Wasser- und Schifffahrtsamt, zum Hotelgewerbe wie zu Sponsoren, denn der Kulturhauptstadt-Etat von 78 Mio. Euro wird nicht für alle Projekte reichen. „Herne ist frühzeitig initiativ geworden“, sagt sie, und das zahle sich aus. „Ihr seid unheimlich weit“, hört sie immer wieder aus Kreisen der Ruhr 2010. In den „Entscheiderköpfen“ aufzutauchen, findet sie wichtig für eine Stadt wie Herne. Wenn heute schon für die geplante „Jugendkunstausstellung“ neben Essen und Bochum auch Herne angesprochen wird, wertet sie das als Anerkennung einer zuvor oft verkannten Arbeit. Der Imagegewinn mag seine Zeit brauchen, doch die „Kanalarbeiterin“ ist zuversichtlich: Der „weiße Fleck“ ist auf dem Weg, bunt zu werden.

Wenn Sirenen erklingen ...

Die Wasserstraße „als ein Stück Ruhrgebietsgeschichte aufzuwerten für ein anderes Klientel“: Darin sieht Stieler-Hinz den Kerngedanken des Kulturkanal-Projekts, das sich jetzt von punktuellen Ideen hin zu einer Gesamtdramaturgie bewegt. Chöre auf Brücken, Rastplätze an Ufern – so verschwinden Stadtgrenzen. Beate Matkey baut ihre Picknickareale möglicherweise nicht nur im Stadtgebiet auf. Herlemann und Kade wollen mit der Kunsthalle Recklinghausen kooperieren. In das Kulturschiff nach Pécs – ein weiteres Praschma-Wawrzyniak-Projekt mit einem Kohlenschlepper – könnten in jeder

Kanalstadt
Künstler zusteigen.
Und dann zeichnet sich da
noch eine ganz frische Kooperation
ab. Christof Schläger, als Klangkünstler
über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt,
ist mit seinem Projekt „haldebrand“ im Gespräch. Regina Stieler-Hinz hört schon die Schiffssirenen, wie sie „von verschiedenen Orten aus den gesamten Kanal erklingen lassen.“ Schläger hatte sich unmittelbar in Essen beworben, wie auch Peter Liedtke mit dem Pixelprojekt, Oliver Sopalla mit Modem und Karl-Heinz Blomann u.a. mit Upgrade.

Ab 2008 auf Touristikmessen
Am Thema Wasser zeigen sich auch Städtische Galerie und die Flottmann-Hallen interessiert. Wie die Orte der bildenden Kunst verbinden sich die regionalgeschichtlichen Museen, darunter das Archäologie- und das Emschertalmuseum. Stadtbibliotheken vernetzen sich wie die Stadtarchive und die Festivals, von denen es in Herne gleich
zwei gibt: Pottporus
und die Tage alter Musik.
Weit über 20 Projekte, schätzt
Regina Stieler-Hinz, werden in Herne
entwickelt. Welche eine Chance haben, im noch offenen Kulturhauptstadt-Prozess, wird sich zeigen. 2008 soll das Gesamtprogramm stehen, dann wird auf den Touristikmessen damit geworben. Europa kann kommen. Auch nach Herne, wo 2010 Kultur sieht, wer den Kanal sucht.

Weitere Informationen:
www.kulturhauptstadt-europas.de
www.herne.de

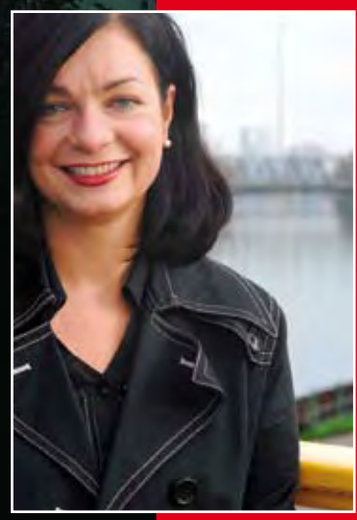
Texte: Ute Eickenbusch
Fotos: Brigitte Kraemer, Kirsten Weber

Ein Fest für alle

Regina Stieler-Hinz über ihre Aufgaben als Kulturhauptstadtbeauftragte

In Behörden ist das so. Da heißen die, die sich kümmern, Beauftragte. Also ist Regina Stieler-Hinz jetzt Kulturhauptstadtbeauftragte. Wäre der Job so trocken wie sein Titel, hätte Stieler-Hinz kaum so laut und deutlich „hier!“ gerufen, als sich die Städte um Essen herum 2006 für 2010 aufstellten und Herne eine Verantwortliche suchte.

„Die Idee hat mich gleich begeistert und überzeugt“, sagt die 39-jährige Bochumerin. Sie schrieb ein Konzept und trägt jetzt als eine von 51 Kulturhauptstadtbeauftragten im Ruhrgebiet die Kulturhauptstadt in die Kommune und umgekehrt. Vor sieben Jahren fing Regina Stieler-Hinz im Herner Kulturbüro an. Zuvor hatte sie bereits drei Kinder bekommen und nach dem Studium von Politik, Kunstgeschichte und Philosophie als Fernsehredakteurin bei RTL gearbeitet. Zunächst war sie im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme für die Tage alter Musik zuständig, dann übernahm die Journalistin 2003 im Fachbereich Kultur die Projekt- und Öffentlichkeitsarbeit.



Partner finden
So gut wie Regina Stieler-Hinz blickt in punkto Kulturhauptstadt in Herne wohl keine durch: Sie weiß, wer wo was vorhat, trifft Künstler und die Kollegen aus den anderen Städten. Kulturpartner aus der Wirtschaft wollen gefunden, die Nutzung des Logos will überwacht und die Kulturpolitik auf dem Laufenden gehalten werden. Um nur die wichtigsten Baustellen zu nennen, auf denen Stieler-Hinz sich mit Gabriele Brinkmann und der Kommunikationsagentur Go Between an ihrer Seite bewegt. In der Hoffnung, dass das Kulturhauptstadtjahr keine geschlossene Veranstaltung wird, „sondern ein Fest für alle.“

Samstagsaktion im

Bis zu **40 %** Einsparung

für Eltern und Kinder

mit der **Familienkarte**

für 4 Stunden

statt 28,50 € nur

16,50 €

Einlass: Samstags

von 8 - 11 Uhr

und als Zugabe zum Wahnsinnspreis das Schlemmerangebot am Frühstücksbufett

für **4 €** pro Person

Revierpark Gysenberg
Herne GmbH
Am Revierpark 40
D 44627 Herne
Tel.: 0 23 23 - 969 0

Entspannen und Sparen im LAGO - mein Bad!

Kultur mit fünf Sternen

Ruhrfestspiele in Recklinghausen: 22 Welturaufführungen und Spitzen-Gastspiele vor der Herner Haustür

Oberbürgermeister Horst Schiereck tut es, Mondpalastprinzipal Christian Stratmann macht es – und mit ihnen viele Hernerinnen und Herner: Wenn im Mai und Juni in der Nachbarstadt Recklinghausen traditionell der Ruhrfestspiel-Trubel tobt, dann wollen sie mit dabei sein, um Theater samt und sonders zu genießen.

Wann schließlich hat man sonst schon die Gelegenheit, vor der eigenen Haustür 22 Produktionen, darunter sieben Welturaufführungen und zehn Gastspiele renommierter Bühnen, erleben zu können? Vom 1. Mai bis zum 17. Juni steht das Festival ganz im Zeichen des Klassikers Johann Wolfgang von Goethe, den Intendant Frank Hoffmann wegen „seiner überragenden Fähigkeiten als Initiator neuer Formen und Perspektiven“ als sinnbildlichen Schirmherren auserkoren hat. Da trifft es sich gut, dass Schauspieler Dominique Horwitz, der am 17. Juni aus Goethes „Reineke Fuchs“ liest, seit kurzem seine privaten Zelte in Weimar aufgeschlagen hat und dort gemeinsam mit seiner Lebenspartnerin das empfehlenswerte Restaurant/Bistro „1900“ in der Geleitstraße betreibt. Schließlich war der Faustdichter einer superben Mahlzeit mit gepflegten Getränken nicht abgeneigt, wie man weiß.

Ein Festival im Festival

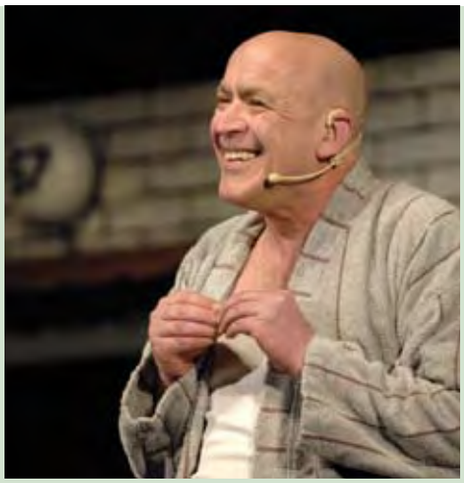
Ans eher junge Publikum und an noch nicht so theatererprobte Zuschauer wendet sich das „Fringe- Festival“ mit Ensembles aus dem In- und Ausland, die zu Aufführungen umsonst und draußen drei Wochen lang auf dem grünen Hügel und mitten in der Stadt einladen. Die Produktionen der freien Theaterszene beflügeln die Phantasie im Format 15 mal 8 plus 5: 15 Inszenierungen aus 8 Ländern an 5 Spielorten. Ganz andere Geschichten erzählt dagegen das Theatre du Centaure aus Marseille mit „Cargo“, von Menschen mit Tierkörpern nämlich, in einer Mischung aus Schauspiel, Film und Reitkunst. Zu den Hauptdarstellern zählen folgerichtig neben drei Schauspielern zwei Pferde und ein Esel. Die Ruhrfestspiele bieten eben für jeden Geschmack ein künstlerisches Programm auf Fünf-Sterne-Niveau.

Programm-Informationen und Online-Buchung: www.ruhrfestspiele.de

Text: Jutta Daniel · Foto: Ruhrfestspiele

Die Anziehungskraft des Mondes

Der Mondpalast lockte seit Januar 2004 über 180.000 Zuschauer nach Wanne-Eickel – Neues Stück feiert im Frühjahr 2008 Premiere



„Nichts ist so schön, wie der Mond von Wanne-Eickel“: So sang Friedel Hensch in ihrem Klassiker aus dem Jahr 1962 und hatte damit – zumindest damals – sicherlich Recht, denn sie kannte ja noch nicht den Mondpalast von Wanne-Eickel. Am 28. Januar 2004 hob sich hier der Premierenvorhang zum ersten Mal. Am Ende feierte das Publikum die erste Vorstellung von „Ronaldo und Julia“ mit stehendem Applaus – der Beginn einer sensationellen Erfolgsstory.

Etwas mehr als drei Jahre sind mittlerweile vergangen und der Mondpalast hat sich von einer anfangs zarten Neumond-Sichel zu einem strahlenden Vollmond entwickelt, der die Theaterlandschaft des Ruhrgebiets weit über Hernes Grenzen hinaus erhellt. Über 180.000 Zuschauer, regelmäßig ausverkaufte Vorstellungen und vier Stücke, die immer noch en suite gespielt werden: Die „Mond-Anziehungskraft“ nimmt dabei stetig zu.

Erfolgskomödien made in Wanne-Eickel

„Viele Gäste reisen über 80 Kilometer weit an, um im Mondpalast Spaß zu haben“, resümiert Prinzipal Christian Stratmann. Nicht nur deshalb gehört die Bühne in Wanne-Eickel zu den kulturellen Aushängeschildern der Stadt. Das mit rund 500 Plätzen größte Volkstheater Deutschlands ist dabei längst nicht mehr einzige Spielstätte des Mondpalast-Ensembles. Jüngst begeisterte die Fußballkomödie „Ronaldo und Julia“ Zuschauer in Gladbeck, Duisburg und Castrop-Rauxel – weitere Gastspiele folgen. Doch auch die Bühne in Wanne-Eickel wartet regelmäßig mit neuen Highlights. In der Reihe „Die andere Seite des Mondes“ schlüpft Intendant Thomas Rech seit Anfang April zweimal im Monat in seine Paraderolle als „Caveman“ und erklärt als sympathischer Höhlenmacho die Unterschiede zwischen Männlein und Weiblein. Im Frühjahr 2008 schließlich steht dann eine neue Ruhrpottkomödie auf dem Plan – natürlich made in Wanne-Eickel.

Karten und Informationen:
Telefon 02325 - 588999 · www.mondpalast.com

Text: Jens Südmeier · Foto: Bettina Engel-Albustin

HARALD STÖCKER
RECHTSANWALT

Fachanwalt für Verkehrsrecht

Verkehrsanwälte.

Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Verkehrsrecht im DAV

Verkehrs- und Unfallrecht
Miet- und Immobilienrecht
Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Mietrecht und WEG
Vertragsrecht
Ehe- und Familienrecht
Arbeitsrecht
Erb- und Erbschaftssteuerrecht

Behrensstraße 17
44623 Herne

Tel. 0 23 23 / 5 60 97
Fax 0 23 23 / 1 34 69

info@kanzlei-stoecker.de
www.kanzlei-stoecker.de

Parkmöglichkeit direkt am Marktplatz

Der Mensch steht bei uns im Mittelpunkt! Schon seit über 35 Jahren führen wir für Sie feinfühlige & individuelle Bestattungen im Herzen von Wanne-Eickel und Umgebung (national/international) durch. Bei der Organisation der Bestattungsformalitäten, einer persönlichen Trauerfeier sowie beim individuellen Vorsorgegespräch - wir sind für Sie da, wann immer Sie uns brauchen.

Uns ist es wichtig, dass wir Ihnen bei Ihrer Trauer durch einen passenden Abschied helfen - denn eine bleibende Erinnerung kann Ihnen nicht genommen werden.

Ihre Hilfe im Trauerfall.

Hauptstr. 47 Herne/W.-Eickel
Bielefelder Str. 192 Herne/W.-Eickel

www.wendland-best.de
Tel.: 0 23 25/9 35 00

Wendland

BESTATTER VOM HANDWERK GEPRÜFT

Hotel-Restaurant Moritz Fiege's Meistertrunk

Inh. Milan Kajtaz
Tel. 02325/635517 · Fax 02325/635518
Eickeler Markt 19 · 44651 Herne
Internet: www.hotel-meistertrunk.de
E-Mail: info@hotel-meistertrunk.de

Herzlich willkommen in unserem Hotel.

Persönliche Atmosphäre und eine moderne Ausstattung machen unser Haus zum idealen Ausgangspunkt für Städte- und Geschäftsreisende.

Lernen Sie von hier aus unsere abwechselungsreiche Region kennen.

Freundliche Mitarbeiter, frische Brötchen, heißen Kaffee und ein Frühstücksbuffet sind die besten Voraussetzungen für einen erlebnisreichen Tag!

Erleben Sie mit uns das Abenteuer Ruhrgebiet.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Unser Restaurant ist sorgfältig und mit großer Umsicht konstruiert, um unseren Gästen einen maximalen Service bieten zu können.

In unseren stilvollen Bädern - alle mit DU oder Badewanne sowie Fön - wird es Ihnen an nichts fehlen!

Komfort pur erwartet Sie in unseren exkusiv ausgestatteten Doppelzimmern

Das Haus, in dem sich unser Hotel-Restaurant befindet, ist 1892 erbaut worden. Es steht heute unter Denkmalschutz.

Herr Milan Kajtaz, ein Gastronom, der seit vielen Jahren in Herne bekannt ist, übernahm die aufwendigen Renovierungen des Restaurants.

Im neuen Glanz nach renovierungsarbeiten erstrahlt auch unser Hotel.

Ebenfalls neu gestaltet: Wintergarten + Biergarten

Besuchen Sie unseren neu gestalteten Biergarten im Herzen von Eickel

Dem Leben die schönsten Seiten abzugewinnen, beginnt beim Essen und Trinken.

Den Hotelgästen steht selbstverständlich auch unser Restaurant zur Verfügung.

– Um Tischreservierung wird gebeten –

Unser Wintergarten

Heimat – was ist das?

Theater Kohlenpott lädt Jugendliche zur 1. Metropuls Sommerakademie in die Flottmannhallen ein

Heimaten in Zuhausen: Unter diesem Motto begeben sich Jugendliche zwischen 14 und 25 Jahren in den Sommerferien auf die Suche nach ihrer Heimat. Das Theater Kohlenpott veranstaltet vom 25. bis zum 30. Juni die 1. Metropuls Sommerakademie. Für sechs Tage wohnen die jungen Teilnehmer im Zeltlager vor den Flottmannhallen. „Dabei wollen wir gemeinsam erarbeiten, was für uns der Begriff Heimat bedeutet", sagt Organisator Frank Hörner, Leiter des Theater Kohlenpott. Ob Fotos, Collagen, Texte oder eigene Songs – der Kreativität sind im dem Sommercamp keine Grenzen gesetzt. Jeder kann mitmachen – anmelden genügt.

Was ist eigentlich meine Heimat? Dieser Frage werden die Metropuls-Organisatoren zusammen mit den Sommercamp-Teilnehmern nachgehen. Metropuls ist das jüngste Projekt von Theater Kohlenpott. Frank Hörner hat sich für das Sommercamp viel vorgenommen: Gemeinsam mit verschiedenen Dozenten schreiben die Jugendlichen eine eigene Heimat-Story und machen Fotos zu einem Fotoroman, für den die Jugendlichen dann eine eigene Werbekampagne entwickeln. Musikinteressierte rappen ihre eigenen Songs und produzieren eine CD. Neben der Heimatsuche erwartet die jungen Kulturschaffenden ein buntes und abwechslungsreiches Rahmenprogramm mit Barbecue, Musiksessions und Kino im Theatersaal.

Metropuls in den Schulen

Metropuls ging mit „Heimaten in Zuhausen" im Februar in Herner Schulen: Über 270 Schüler aus acht Klassen von vier verschiedenen Schulen – von Hauptschule bis Gymnasium – beteiligten sich an der Suche nach der Heimat. Bei zweitägigen Workshops beschäftigten sie sich mit Fragen wie: Was bedeutet mir Heimat? Ist es die Familie? Die Freunde, das Zuhause? Ein Land? Ist es Herne? Oder hat man vielleicht mehrere Heimaten? Ihre Gedanken verarbeiteten die Schüler in Szenen, Textschnipsel, Dialogfetzen und Drehbuchentwürfen. Autor Thomas Richardt und Rapper Tobias Borke unterstützten die Heimatsuchenden. Erstaunliches kam dabei zu Tage: „Da gab es Schüler, die seit Jahren nebeneinander sitzen, aber der eine vom anderen nicht wusste, dass er aus Albanien stammt", sagt Frank Hörner. „Die Jugendlichen lernten neue Seiten voneinander kennen."

In den Pausen durchgearbeitet

Zunächst waren die Schüler skeptisch, als der Theaterleiter das Konzept von „Heimaten in Zuhausen" in den Klassen vorstellte. Hörner: „Da kommen wildfremde Menschen in die Klassenzimmer und erzählen von Arbeit und Workshop. Der normale Schulalltag wird unterbrochen. Ein Schüler fragte sofort, ob wir die normalen Pausen einhalten." Die Skepsis legte sich jedoch schnell: „Alle arbeiteten hervorragend mit und hatten Riesenspaß." Und die Pausen? „Die Schüler arbeiteten die Pausen durch. Niemand wollte das Klassenzimmer verlassen und eventuell was verpassen", sagt Hörner und faltet die Hände zufrieden hinter seinem Kopf.

Streitbare Texte und Sehnsüchte

Am 3. März luden die Jugendlichen gemeinsam mit Dozenten in die Flottmannhallen, um ihre Heimaten zu präsentieren. Die jungen Künstler projizierten ihre Fotos – Heimatbilder, Wunschbilder und die abgelichtete harte Realität – auf Großbildleinwände. Im Theatersaal lasen und spielten sie ihre Szenen und Texte und rappten ihre eigenen Songs. Es entstanden streitbare Texte, intime Aussagen, politisch Unkorrektes, verzweifelt Unverständliches, Wünsche, Träume und Sehnsüchte. „Ich finde es toll, wie eifrig alle Schüler mitgearbeitet haben. Ich bin stolz auf die Ergebnisse der Workshops und freue mich auf das Sommercamp", sagt Frank Hörner.

Anmelden zum Sommercamp

Wer in den Sommerferien nicht in ferne Urlaubsländer entflieht, kann sich in und um die Flottmann-Hallen auf die Suche nach seiner Heimat begeben. Die Metropuls Sommerakademie kostet pro Teilnehmer 200 Euro. Wer nur den einwöchigen Workshop bucht, zahlt 150 Euro. Unter www.metropuls.eu kann in der Rubrik Metropuls-Sommerakademie ein Anmeldeformular heruntergeladen werden. Frank Hörner vom Theater Kohlenpott: „Wir suchen dringend weitere Paten, die unser Sommercamp fördern möchten."

Infos und Kontakt:
www.metropuls.eu
www.theater-kohlenpott.de
info@theater-kohlenpott.de

Text: Daniel vom Bruch
Fotos: Bildarchiv Stad Herne

Die Mozartstraße in Wanne:

Städtebauliches Juwel im Dornröschenschlaf

Eigentlich ist alles da. Sagen alle, mit denen man über die Mozartstraße in Wanne spricht. Trotzdem liegt sie da wie unentdeckt oder in tiefem Schlaf. So viele vergangene Versuche, ihr neues Leben einzuhauchen – alle scheiterten. Doch die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt. Es gibt wieder Visionen: von Mondpalast-Prinzipal Christian Stratmann.

Vernachlässigt. Dieses Wort würde die Mozartstraße ebenfalls realitätstreu skizzieren. Eine unwirkliche Atmosphäre herrscht in der engen Gasse, die von der Fußgängerzone über die Stöckstraße zum Wanner Volkstheater samt Stadtgarten führt. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts erinnerte sie als prächtige Kaiserpassage mit Glasdach an Paris oder Mailand, in den monumentalen Kopfbauten an der Haupt-, früher Bahnhofstraße, gab es Manufakturwaren zu kaufen. Heute bilden ein Teppichgeschäft und sich drehende Döner-Spieße die Eintrittstore zur Mozartstraße.

Trauerspiel mit leeren Ladenlokalen

Der Blick des Passanten bleibt an leeren Ladenlokalen, herunter gelassenen Rollläden und freien Wohnungen hängen. Eine Geisterstadt? „Ein Trauerspiel“, sagt die städtische Denkmalpflegerin Annette Lewandowski, die im Wanner Rathaus sitzt. „Die Mozartstraße ist unser Herzstück hier, und es wird immer weniger und weniger. Vor 15 Jahren waren überall noch Geschäfte drin.“

Verstaubte Schneemänner

Jetzt nicht mehr. Selbst der betriebsbereit wirkende „Salon Ursula“ in Haus Nr. 9 hat bei näherer Betrachtung aufgegeben. Die Karnevalsgirlanden hängen hinter verschmutzten Fensterfronten, die Stoffschneemänner in den Auslagen sind verstaubt, die Gummibäume werden ewig grünen. Einsam und allein vermietet ist das Geschäft Mozartstraße 2, an die Alternative Liste. Zwei Häuser weiter existiert der Laden immerhin noch auf dem Klingelschild, leergefegt ist er ebenso wie fünf Wohnungen darüber. Nr. 8 ist eine Ausnahme: Mit seiner wunderschön herausgeputzten Fassade stellt das Gebäude eine Hälfte des ovalen Platzes, über dem einmal die Glaskuppel prangte. Jeder Quadratmeter vermietet, so geht es also auch. Jedoch, das Pendant gegenüber: Von Bauarbeitern im Stich gelassen? Oder geht die Sanierung irgendwann weiter?

Viele Eigentümer in einer Gasse

Viele Fragen sind nicht ganz einfach zu beantworten. Die von Nr. 1 bis 10 komplett denkmalgeschützte Mozartgasse ist in diversen Eigentümerhänden. Manche Vermieter besitzen das komplette Haus, andere nur eine Wohnung. Manche sind deutsch, andere nicht. Einige leben hier, andere in Berlin. Es gibt nicht den einen Ansprechpartner für das historische Kulturgut, sondern gleich ein gutes Dutzend. Vielleicht sind deshalb bislang alle Wiederbelebungsversuche gescheitert. 1971 hielt die Künstlergemeinschaft Unser Fritz ein flammendes „Plädoyer für eine kleine romantische Straße“; 1985 und 1995 machte sich der Wanner Architekt Jens Blome für eine neue „Mozart-Passage“ stark; 2005 nahm Stadtmarketing Herne die Illumination der einst „besten Shopping-Adresse Hernes“ ins Konzept zur City-Offensive „Ab in die Mitte“ auf.

Rückendeckung von Wannes Visionär

Lohnt sich ein neuer Versuch? Gibt es einen Prinzen, der Dornröschen wach küsst? Die Gelegenheit ist

günstig, die Fürsprecher mehren sich. Nicht nur Annette Lewandowski hält ein Gesamtkonzept für unabdingbar, auch mit dem gerade von der Verwaltung angestoßenen Umbauprozess „jetzt Wanne!“ fließt Monetäres und Manpower in den Stadtteil. Und es gibt Rückendeckung von einem, dessen Herz für Wanne schlägt: Christian Stratmann.

Mit Mozart Gefühle wecken

Der Mondpalast-Prinzipal weiß, wovon er spricht: Er wohnt in seinen Mittagspausen in der Mozartstraße 14. Kein Denkmalschutz, auch keine erhaltenswerte Substanz.

Filmkulisse im Jugendstil

Eine belebte Einkaufsstraße, ein florierender Basar – wie wunderbar wäre das für die momentan so traurig wirkende Mozartstraße! Schon 1995 entdeckte ein Dortmunder Planungsbüro im Auftrag des Herner Stadtplanungsamtes das „Wanner Juwel“ und seine „einzigartige Bedeutung für das Ruhrgebiet“: in Band 1 der „Gestaltleitplanung Innenstadt Wanne“. Der Ausdruck Juwel ist nicht übertrieben. Wie die beste Filmkulisse repräsentiert hier eine ganze Straße den Jugendstil. Die Häuser entstanden in zwei Bauabschnitten zwischen 1904 und 1912. Im Jahr 1907 wurde vermutlich das Glasdach aufgesetzt, die Konsolen sind noch heute sichtbar. Leider machte man die Rechnung ohne den Fensterputzer, bzw. ohne die Statik für ihn zu berechnen. „Das Dach verschmutzte und führte zur totalen Verdunkelung“, schrieb der Herner Heimatkundler Wolfgang Verstege 1975. „Man trennte sich von dem Dach – die Passage blieb.“

Aber ein Domizil in Nähe des Theaters, das ihm das lästige „zwischendurch nach Hause fahren und im Stau stehen“ erspart.„Mit der Mozartstraße kann man Gefühle wecken“, schwärmt Stratmann in seiner noch spartanisch eingerichteten Küche bei Zigarette und Kaffee. „Stellen Sie sich vor, man säße hier in einem Café, in dem die Musik dieses berühmten Komponisten gespielt wird – herrlich!“ Ebenso gut vorstellen kann er sich: einen Knopfladen, ein kleines Instrumentengeschäft, Schmuck, besondere Gürtel, eine Galerie, einen Schuhmacher. Er setzt auf Läden, die mit der Spezialisierung ihres Angebots einen Schritt zurück in die alte Zeit tun. „Aber“, so sagt er beinahe mahnend, „es muss der ganze Straßenzug sein, und zwar geballt.“

Den Kultstatus ausbauen

Mit dem Mondpalast hat Stratmann bewiesen, dass Wanne Kult sein kann. Mit der kleinen Seitenstraße würde er diesen Status gerne ausbauen – nur mangelt es ihm an Geld und Zeit. Was er jedoch hat, sind Kontakte zu den verschiedenen Maklern. „Die müsste man alle an einen Tisch bringen und ein gemeinsames Konzept erstellen. Mit dem Stadtumbauprojekt „jetzt Wannel” wird doch der erforderliche Grundstock gelegt, und darauf müssen wir jetzt aufbauen!“

Einzigartig im Ruhrgebiet

Die Bedeutung der 1926 umbenannten Kaiserpassage für das Ruhrgebiet ist trotzdem enorm. Nach ersten, als Inbegriff der modernen Stadt geltenden Passagen in Paris, London und Brüssel entstanden weitere, z.B. in Hamburg (1845), Berlin (1873) und Frankfurt (1900). Das Revier aber kannte so etwas nicht – und in Wanne wurde es realisiert! Wahrscheinlich auf Initiative einer Witwe Brauckmann, die das Gelände von finanzkräftigen Geschäftsleuten bebauen ließ. Kritisch anmerken ließe sich höchstens, dass die Kumpel auf einen Zug aufsprangen, der im Prinzip schon abgefahren war: Am Anfang des 20. Jahrhunderts befand sich der Bautyp Passage eigentlich fast am Ende. Seine Existenz wurde aufgrund sozialer, räumlicher und hygienischer Zustände in Frage gestellt. Andererseits: Die Dortmunder bauten ihre Krüger-Passage erst 1912...

Ziehen wir das Fazit mit den Worten des Berliner Schriftstellers Paul Scheerbart (1863 – 1915), Mitbegründer des Verlags deutscher Phantasten: „Ohne einen Glaspalast bleibt das Leben eine Last.“

Text: Silke Bender
Fotos: Thomas Schmidt / Kirsten Weber

sasol
reaching new frontiers

Sasol Solvents

Lebendiger Teil unserer Region

Sasol Solvents in Herne: Moderne Technologie trifft Bergbautradition

Sasol Solvents in Moers: Eine feste Größe im Chemiegeschäft

Sasol Solvents ist mit ihren Werken in Moers und Herne ein fester und lebendiger Teil unserer Region. Wir engagieren uns für die Belange von Mensch und Umwelt und richten uns konsequent auf unsere Kunden aus. Wir orientieren uns am technischen Fortschritt und sichern so unsere Standorte und die Arbeitsplätze in der Region.

Rund 650 Mitarbeiter produzieren in Moers und Herne qualitativ hochwertige Lösemittel für den Einsatz in Kosmetika, Haarsprays, Farben und Lacken. Dabei haben der Schutz der Umwelt sowie der Schutz der Gesundheit von Nachbarn und Mitarbeitern höchste Priorität. Die Werke verfügen über ein Umwelt- und Sicherheitsmanagementsystem, das strenge internationale und europäische Normen erfüllt.

Die Beziehung zu unseren Nachbarn und den Behörden ist geprägt von offener, vertrauensvoller Zusammenarbeit. Regelmäßig laden wir zu „Tagen der offenen Tür", Werkführungen und Gesprächsrunden ein.

Unsere qualifizierte Ausbildung bietet vielen jungen Menschen berufliche Perspektiven. Sasol Solvents bildet in Moers und Herne Chemikanten und Bürokaufleute aus. Darüber hinaus engagieren wir uns für die sozialen Belange der Region. Die Mitarbeiter fördern die Jugend- und Seniorenarbeit und unterstützen kulturelle Highlights in Moers und Herne.

Die Werke Moers und Herne gehören zur Sasol Solvents Germany GmbH (Hamburg). Mit 700 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von mehr als 500 Mio. Euro ist es wichtiger Teil der internationalen Solvents Division der Sasol Ltd., einem weltweit tätigen Öl-, Gas- und Chemieunternehmen mit Sitz in Südafrika.

Intensive Forschung: Innovative Ideen für die Welt von morgen

Die qualifizierte Ausbildung gibt jungen Menschen Perspektiven

Auf gute Nachbarschaft: Unsere Werke engagieren sich für die Stadt

Umwelt im Fokus: Herner Bio-Ethanol für umweltfreundliche Kraftstoffe

Gefühle in Extremen

In Röhlinghausen aufgewachsen, auf den Opernbühnen Europas zuhause – ein Porträt der Opernregisseurin Gabriele Rech

Als Gabriele Rech im Frühjahr 2007 in Kassel die Oper „Katja Kabanowa" inszenierte, musste sie oft an Wanne-Eickel denken. Die Welt der einfachen Menschen, in der Gabriele Rech aufwuchs, hatte wenig Opernhaftes, wenig Glamour, wenig Chic – aber einiges mit Katja Kabanowa zu tun. „Katja" spielt in einem Milieu der bleiernen Enge. Trotzdem formt Rech die Menschen, die in diesem Stück auftreten, psychologisch genau, ohne Häme oder Ironie und mit Verständnis für gebrochene Biographien. Ihre Jugend in Röhlinghausen mag ihr Anschauungsmaterial geliefert haben: Edle Gefühle, große Liebe, abgrundtiefer Hass – die Essenz der konventionellen Oper – kommen bei ihr abgewandelt und differenziert daher.

Glückliche Fügungen

Lebenswege erweisen sich manchmal im Rückblick als vorgezeichnet. „Oper" stand nie auf der Berufswunschliste Rechs. „Durch viele glückliche Fügungen und Wendungen bin ich zum Musiktheater gekommen", sagt sie, „aber eigentlich habe ich mich auch folgerichtig dahin entwickelt." In Duisburg geboren, wuchs Gabriele Rech gut situiert und wohlbehütet in Röhlinghausen auf, wo ihre Eltern als Ärzte tätig waren. Das Kinderballett, die Klavierstunden, die Teilnahme am „Extra-Chor" im Musiktheater in Gelsenkirchen sind zwar typische Ausprägungen eines bürgerlichen Elternhauses, erwiesen sich dann aber als wichtiges Rüstzeug für den späteren Beruf. Nach dem Abitur am „Jungen-Gymnasium" Eickel, zu dem sie als eine der ersten Mädchen zugelassen wurde, studierte sie Germanistik und Anglistik in Bochum. Bei der Analyse eines Librettos kommt ihr das sprachlich-literarische Wissen, sehr gelegen.

„Heimatbühne" Gelsenkirchen

Durch einen Freund, der Schauspieler in Neuss ist, nahm sie Witterung auf. Den Duft der opulenten und schwelgerischen Opernwelt lernt sie im „Musiktheater im Revier" in Gelsenkirchen kennen. Es wurde so etwas wie ihre Heimatbühne. Ihre Karriere gewinnt schnell an Fahrt. Für ihre erste Musiktheaterregiearbeit (Madame Butterfly) bekam sie den Gelsenkirchener Theaterpreis verliehen. Viele Stationen mit zahlreichen Inszenierungen folgten: Bielefeld, Wiesbaden, Graz, Kassel, Weimar, Dortmund, Antwerpen, Linz und Mannheim.

Gefühle in Extremen

Zum Interview lädt Rech in ein Straßencafé in Düsseldorf. In der Landeshauptstadt wohnt sie, von hier aus plant sie ihre Engagements. Über 40 Werke hat die vielbeschäftigte Opernregisseurin bereits inszeniert: Ihr Stil kommt an. Sie behauptet aber: „Ich bin nicht trendy. Heute sind futuristische Elemente, ein klinisches Ambiente oder cooles Hip-Hop-Szenario hipper als das, was ich mache." Bei Gabriele Rech steht der Mensch mit seinen Emotionen im Vordergrund: „Opern spiegeln nicht den Alltag wieder, sondern Gefühle in Extremen." Gäbe es aber keine Anknüpfung an die realen Empfindungen der Menschen im Zuschauersaal, wäre die Oper hohl und pure Reminiszenz.

Kritik als Karriereanschub

Hip oder nicht, im Moment läuft es sehr gut. Die Oper – ein „Hochofen der Gefühle" (Der Spiegel) – liegt im Aufwind dank Stars wie Netrebko und Villazon. In Gabriele Rechs Terminkalender summieren sich die Aufträge bis Mai 2009. Aber Erfolge sind kurzlebig: „In drei Jahren ist vielleicht alles anders", weiß sie aus der Oper und aus dem wahren Leben. Was eine schlechte Kritik mit einem anrichten kann, hat sie vor acht Jahren in Wuppertal bei ihrer „radikalen" Inszenierung von „Hoffmanns Erzählungen" erlebt. Der Verriss war gnadenlos, wirkte sich auf ihre Vita aber nicht weiter negativ aus. „Kritik", weiß sie seitdem, „kann auch ein Anschub für die Karriere sein."

Premiere in Gelsenkirchen

Immer wieder andere Stoffe, andere Häuser, neue Gesichter: Doch jetzt kommt sie nach Hause, zu „ihrem" Musiktheater im Revier. Mit „Simon Boccanegra" von Guiseppe Verdi feiert sie am 20. Mai in Gelsenkirchen Premiere. Wenn Schalke jedoch an diesem Tag die Deutsche Meisterschaft feiert, eben ein paar Tage später. Das ist das Ruhrgebiet, wie Gabriele Rech es kennt. Und liebt.

www.gabriele-rech.de

Text: Horst Martens
Foto: Thomas Schmidt

Anzeige

Gesundheit für Körper und Seele

Seit zwei Jahren sind die convita apotheken am EVK und an der Akademie Mont-Cenis Ihre Ansprechpartner für Gesundheit und Wohlbefinden. Die 20 Mitarbeiter um Apothekerin und Inhaberin Angela Kischkel bieten ein Rundum-Wohlfühl-Programm: Das convita-Team berät Sie fachlich kompetent zu allen Gesundheitsthemen, kennt sich aus im Wellness-Bereich, lädt regelmäßig zum Dialog mit eingeladenen Gesundheitsexperten, weiß Antworten auf Fragen junger Mütter und gibt wertvolle Kosmetiktipps. Freundlicher und schneller Kundenservice inbegriffen.

Apotheke mit Service-Charakter

Sie haben Fragen zu Arzneimitteln? Die Mitarbeiter der convita apotheken beraten Sie gerne. Lassen Sie Ihre Gesundheit checken. Cholesterin- und Blutzuckerspiegel, Body-Mass-Index (BMI) sowie Ihr Gewicht: Das kompetente Team führt alle Messungen fachgerecht durch. Als treuer Kunde erhalten Sie eine Kundenkarte mit vielen Vorteilen, z. B. Rabatt auf alle Nichtarzneimittel der convita apotheken. Nehmen Sie außerdem den kostenlosen Lieferservice in Anspruch.

Jetzt online: die Homepage mit aktuellen Gesundheitstipps, allen Aktionen der convita apotheken sowie einem einfachen Online-Bestellservice.
www.convita-apotheke.de

Das Beste für Mutter und Kind

Dem Team um Angela Kischkel liegt besonders die Gesundheit von werdenden Müttern und ihren Kindern am Herzen. Regelmäßig finden Seminare und Kurse zur Ernährung und Ersten Hilfe am Kind statt. Die geschulten Mitarbeiter der convita apotheken beraten Schwangere und Stillende bei Fragen zu Arzneimitteln. Hochwertige Artikel von Medela und Avent gehören genauso zum Sortiment wie Naturheilprodukte von Stadlmann und Weleda.

Gesundheitsberatung in allen Facetten

Naturheilmedizin ist in: Mit einem umfassenden Artikelsortiment von Naturheil- und Homöopathieprodukten liegen die convita apotheken im Trend. Eine zertifizierte Reise-Impfberatung sorgt dafür, dass Urlauber beruhigt ihr Reiseziel ansteuern können. Die convita-Experten optimieren laufend mit Hilfe einer computergestützten Beratung Ihre Therapie und fördern so die Arzneimittelsicherheit.

Gesundheit ist auch Hautsache

Eine speziell ausgebildete Kosmetikerin und Visagistin bietet regelmäßig Schminkkurse an. Dabei werden nur hochwertige dermatologisch geprüfte Kosmetikprodukte verwendet. Die Expertin gibt außerdem Infos für die Hautpflege.

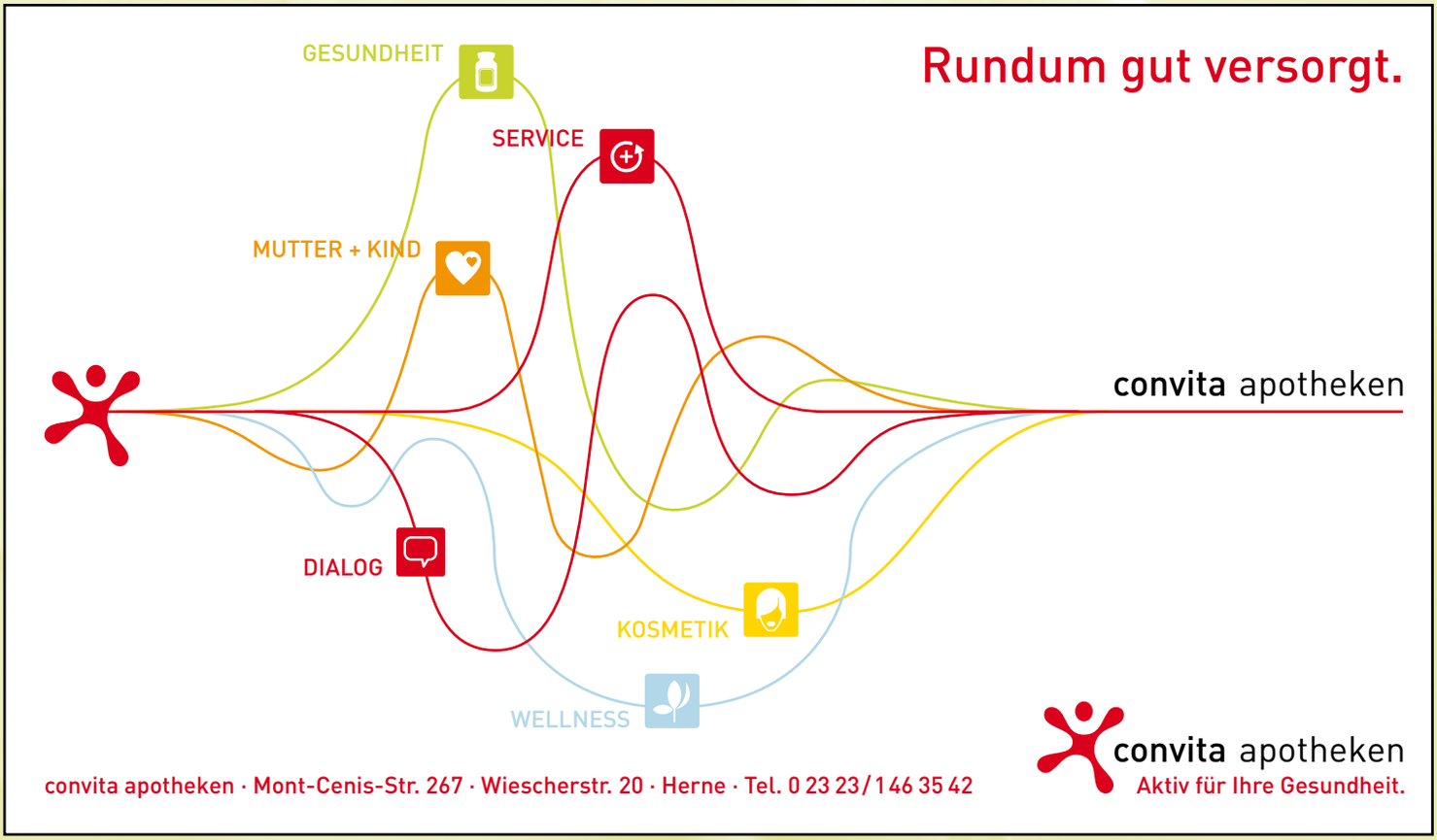
Wellness: Wohlbefinden für Körper und Seele

Eine Nordic-Walking-Trainerin und speziell ausgebildete Ernährungsberaterin steigert mit regelmäßigen Laufkursen die Fitness der convita-Kunden. Die Expertin gibt außerdem Ernährungstipps in der Fasten- und Abnehmgruppe.

Spezialisten informieren

Regelmäßig tritt die convita apotheke in den Dialog: Seminare, Infotage und Kurse von Fachleuten informieren über Themen wie Schwangerschaft, Homöopathie, Gesunderhaltung oder Ernährung. convita-Inhaberin Angela Kischkel ist es wichtig, dass die eingeladenen Spezialisten neue und umfassende Informationen über die Seminarthemen liefern.

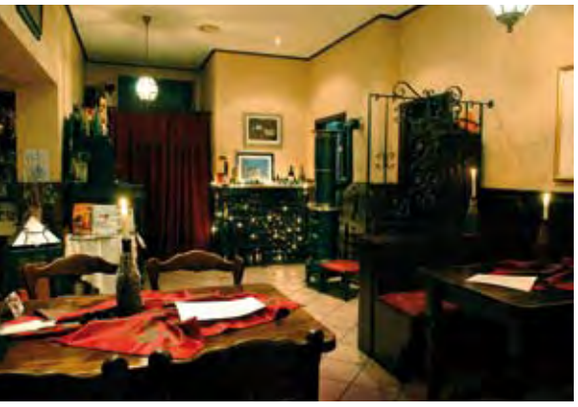
Beim Team der convita apotheken ist Ihre Gesundheit in den besten Händen.



Eickeler Weinhaus:
tagsüber Verkauf, abends Gastronomie

Der Star heißt Peppermint Paddock

Die Broschüre zur Welt des Weines in Südafrika sollte Marian Grondziel nicht jedem Gast in die Hand drücken. Die Fotos darin erzeugen Fernweh. Man möchte direkt den Flieger buchen, die Weinberge in Kapstadt selbst besuchen. Immerhin: Wie es dort riechen und schmecken muss, kann auch das Eickeler Weinhaus vermitteln.



Es duftet nach Schokolade, nach dunklen Beeren, sanften Gewürzen. Vielmehr duftet er danach: der Simond 2002, der – cremig im Gaumen – wohl nicht ganz unbeabsichtigt das Label „Vrede en Lust“ trägt. Vor lauter Genuss vergesse ich völlig, den Weinexperten vor mir nach der Rebsorte zu fragen. Marian Grondziel reist zweimal im Jahr nach Südafrika, pflegt den persönlichen Kontakt zu den Winzern dort, trifft Freunde. „Es ist das schönste Fleckchen Land auf Erden“, sagt er.

Auf die Qualität kommt es an

Genuss, darum geht es den Grondziels auch. Marian und Gabriele, seine ihm angetraute Jugendliebe, lassen nur servieren, wohinter sie selbst stehen. Für die Weinschorle z.B. verwenden sie einen Riesling von der Mosel. Der Edelzwicker aus dem Elsass ist auch ein gutes Tröpfchen dafür, aber überteuert. Und die Franzosen, die bis auf zwei Flaschen komplett aus dem Sortiment geflogen sind, werden erst jetzt wieder ins Programm aufgenommen, da eine neue Generation Qualität zu vernünftigen Exportpreisen anbietet.

Mutter besaß die Weinlaube

Er, 57, ist noch selbstständig im Baustoffhandel tätig. Allmählich schiebt er aber das Weinlokal in den Mittelpunkt seines erwerbstätigen Lebens. Sie ist 53 und eigentlich Rechtsanwältin. Mit einer Kollegin eröffnete sie einst die erste reine Frauen-Kanzlei in Herne. Inzwischen nehmen Straf- und bürgerliches Recht ab, das Weinlokal zu. Die Arbeit ist ihr nicht fremd: Ihre Mutter besaß früher die „Weinlaube“ gegenüber der Hülsmann Brauerei. Mitte der 80er wurde sie geschlossen.

Ein Jahr. Und noch eins. Und...

Eröffnet wurde das „Eickeler Weinhaus“ im Februar 2005. Die Vorbesitzer hatten ebenfalls auf Wein gesetzt. Grondziel übernahm einen Teil des Interieurs, stellte eine attraktive Produktliste auf und gab sich ein Jahr. Dann noch ein Jahr. Und noch eins. „Ich gehe jetzt öfter in den Keller, um Wein hoch zu holen als runter zu bringen, das ist doch ein gutes Zeichen!“ Das nette Lokal spricht sich herum, Mund-zu-Mund-Propaganda eben. Damit uns dieser betörende Simond nicht zu Kopf steigt, serviert Hotelfachfrau Sandra („Die kann fünf Teller auf einem Arm tragen, ich nicht“, lobt Gabriele) Käsespezialitäten, Kalabrisches aus Süditalien, hauchdünnen Schinken, frisches Baguette, Oliven und Knoblauchcreme. Passt hervorragend zum Wein, so kann man stundenlang sitzen... Besonders gerne tun das übrigens Frauen. „Wir sind eigentlich ein Frauenhaus.“

Australier mit lustigen Namen

Tagsüber dominiert an der Herzogstraße der Außerhaus-Verkauf. Flaschenpreise reichen von 6 bis 80 Euro. Das limitierte 80-Euro-Exponat stammt aus Australien und heißt „The dead arm“. Weil der Rebstock einseitig abgeschnitten wird und alle Kraft in die verbleibende Sonnenhälfte fließt. Die Australier denken sich immer lustige Namen aus: „Laughing Macpie“ etwa, die lachende Elster, oder „The Footbolt“, die Fußfessel („Danach bewegt sich keiner mehr“, bemerkt Gabriele). Abends dann gibt’s das Gläschen Vino für 3,50 bis 5,50 Euro, gerne nach persönlicher Empfehlung von Herrn oder Frau Grondziel. Sie führen 100 edle Tropfen, da fällt die Wahl schon mal schwer. Auch wenn der Star des Weinhauses längst geboren ist: ein Rotweinsekt namens „Peppermint Paddock“. Genau, Australien.

Eickeler Weinhaus
Herzogstraße 4
Telefon 02325 - 559244
www.eickeler-weinhaus.de

Öffnungszeiten:
mo bis fr 10.00 bis 13.00 und 15.00 bis 23.00 Uhr, sa 10.00 bis 13.00 und 18.00 bis 23.00 Uhr
Nächste Weinprobe: 16. Mai 2007, Thema Australien

Text: Silke Bender
Fotos: Thomas Schmidt

Männer in den Krieg – Frauen an den Besen

Vom Pferdekarren zum Hightech-Müllwagen – „entsorgung herne“ feiert 100-jähriges Jubiläum der Stadtreinigung

Erst 100 Jahre ist es her, da erklärte die Stadt die Reinigung ihrer Straßen zur öffentlichen Aufgabe. „entsorgung herne“ nimmt das Jubiläum zum Anlass für einen Rückblick in die Historie.

Eine Ruhr-Epidemie mit zahlreichen Opfern gab 1897 den Anstoß. Die Polizeiverwaltungen drängten die aufstrebenden Gemeinden und Ämter, die Hygiene zu verbessern. Gelingen sollte dies durch die Schaffung von Straßenreinigungen und die regelmäßige Abfuhr des privaten Abfalls, der zuvor höchst eigenwillig entsorgt wurde. Frei nach der Devise „Ein Jeder kehre vor seiner eigenen Tür“. Doch es dauerte noch bis 1903 ehe in Herne, damals noch ohne die Ämter Wanne, Eickel, Röhlinghausen, Holsterhausen, Baukau und Sodingen, ein privater Fuhrunternehmer im öffentlichen Auftrag die Sache in die Hand und den Abfall auf sein Gespann nahm. 1907 beschloss der Herner Rat, die Reinigung der damals zum größten Teil noch nicht asphaltierten Straßen und Abfuhr von „Sand, Sinkstoffen, Dungresten, Küchenresten, Scherben, Asche und Lumpen“ zur öffentlichen Aufgabe zu machen.

Männer in den Krieg – Frauen an den Besen
Zehn Jahre später, als schon hunderttausende Männer für „Kaiser, Gott und Vaterland“ ihr Leben im Krieg gelassen hatten, mussten Frauen wieder einmal die Karre buchstäblich aus dem Dreck ziehen – und das für weniger Lohn. Vor einem halben Jahrhundert zur Feier des 50-jährigen Bestehens des Herner Fuhrparks auf einer Sonderseite der „Ruhr-Nachrichten“ Ende Juni 1957 mit einer einzigen Zeile gewürdigt, sorgten elf Straßenkehrerinnen dafür, dass das städtische Straßen- und Wegenetz nicht im Dreck versank. Ihr Vorgesetzter war ein Mann, der für den Kriegsdienst schon zu alt war. Und ihr Kutscher war ein Junge, der für den Kriegsdienst noch zu jung war.

Eigensinnige Ochsen zogen Abfallwagen
Doch damit war die Männerknappheit noch nicht zu Ende. Als die städtischen Pferde mangels Futter so klapprig geworden waren, dass sie die Abfallwagen nicht mehr ziehen konnten, wurden vier von Natur aus sehr eigensinnige Ochsen „dienstverpflichtet“. Und die gehorchten, glaubt man einer Chronik zum 20. Geburtstag des Fuhrparks, „wie Lämmlein nur dem stadtbekannten, energischen weiblichen Buchsenfuhrmann“. Leider ist die Identität dieser wackeren Kutschfrau nicht überliefert. Genauso wenig wie die der elf stolzen Straßenreinigerinnen, deren Foto vor dem „Aufenthaltsraum für Mannschaften“ an der Bochumer Straße 50a der Nachwelt erhalten blieb, weil die frühere Bürgermeisterin Else Drenseck es im Archiv hatte.

Ende der Frauenkehrerkolonne
Die aus dem Krieg zurückkehrenden Männer duldeten die Frauen am Besen nur wenige Jahre. Bereits 1922 gab es neben 13 Arbeiterinnen schon wieder 15 Arbeiter beim Fuhrpark, und „erst am 31. August 1925 wurde der letzte Rest der in der Kriegszeit zusammengestellten Frauenkehrkolonne zur Kapitulation gezwungen und in den Hausdienst zurückentlassen,“ wie das „Heimatbuch für Herne“ aus dem Jahr 1927 festhält.

176 Bedienstete für ein sauberes Herne
Kommunale Reformen wie die Stadtwerdungen von Wanne-Eickel und Herne von 1928 und der freiwillige Zusammenschluss von Wanne-Eickel und Herne im Jahr 1975 verliefen parallel zum rasanten technischen Fortschritt bei Straßenreinigung und Müllabfuhr – heute kurz „Entsorgung“ genannt. 176 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen seit zehn Jahren vom zentralen Standort an der Südstraße, der die alten Betriebshöfe an der Gütersloher- bzw. Düngelstraße ablöste, für ein sauberes Herne. Abfall und Reinigung sind mit 84, bzw. 50 Arbeitern reine Männerdomänen. Nur in der Werkstatt gibt es eine Mechatronikerin.

Tag der offenen Tür
Wer intensiver in die Geschichte von „entsorgung herne“ eintauchen will, kann das am Tag der offenen Tür am 16. Juni an der Südstraße tun. Dort gibt eine Ausstellung Einblicke in die Entwicklung vom pferdebespannten Dreckkarren bis zum modernen Müllfahrzeug.

Text: Helge Kondring
Fotos: entsorgung herne

Schülerfirma spielt PC-Feuerwehr

Am Emschertal-Berufskolleg proben zwölf „Informationstechnische Assistenten“ den Unternehmer-Alltag

1.500 PCs und Notebooks surren in 63 Herner Schulen. Ein einziger Informatiker der Stadtverwaltung war bisher dafür zuständig, sie zu warten, zu reparieren und die Software zu aktualisieren. Seit März 2007 bekommt Dirk Heitkamp, Systeminformatiker der Stadt Herne, tatkräftige Hilfe. Zwölf Schüler des Emschertal-Berufskollegs – elf junge Männer und eine Frau im Alter zwischen 16 und 21 Jahren – gründeten eine Schülerfirma und sind seitdem mitverantwortlich für die 1.500 Computer der Herner Schulen.

Sobald in einer Schule ein Computerproblem auftritt, meldet sie via E-Mail Dirk Heitkamp und der Schülerfirma ihre Notlage. Die PC-Feuerwehr beschafft dann den Rest – stellt die Diagnose, besorgt Ersatzteile oder die nötige Software. Repariert, installiert und tüftelt, bis der Kasten wieder rund läuft.

Nur die Besten im Team

Dass diese Arbeit von angehenden „Informationstechnischen Assistenten“ (ITA), genauer gesagt von den zwölf Besten der 40-köpfigen ITA-Berufsschulklasse, erledigt wird, ist neu und für den Berufsschullehrer Ulrich Kölling, der die Schülerfirma betreut, die logische Reaktion auf ein bestehendes Dilemma: „Bislang waren unsere ITA-Schüler auf dem Arbeitsmarkt gegenüber Azubis aus dem klassischen Dualen System stark benachteiligt.“ Den Absolventen der Berufsschule fehlte vielfach die Praxis. Sie waren im Gegensatz zu Altersgenossen in innerbetrieblichen Ausbildungen doch „nur“ zur Schule gegangen und hatten kaum Erfahrungen im Betrieb sammeln können.

Drei Qualifikationen auf einmal

Mit der Schülerfirma ist das nun – zumindest für die zwölf Herner Jugendlichen – anders. Nach drei Jahren ITA und sechs Monaten Praktikum im Betrieb legen die Schüler die gleiche Prüfung vor der IHK wie ab wie Auszubildende. Sie erwerben drei Qualifikationen auf einmal. Sie sind zertifizierte Fachinformatiker für Systemintegration, haben den ITA-Berufsabschluss und die allgemeine Fachhochschulreife.

Darüber hinaus fördere der Einsatz in der Schülerfirma auch Kompetenzen allgemeiner sowie sozialer Natur, betont Lehrer Kölling. Neben eigenständigem Arbeiten vom Auftragseingang bis zur Fehlerbehebung sowie Lagerhaltung und Kontoführung stehe der Umgang mit dem Kunden im Mittelpunkt der Tätigkeit, so Kölling weiter.

Die ITA-Schüler des Emschertal-Berufskollegs (v.l.n.r.): Florian Lympius, Dirk Heitkamp, Marc Wierling, Dustin Schumann, Alexander Schombierski, Ulrich Kölling, Michael Walter.

Extrastunden – kein Problem

Im Moment steckt das Projekt noch in den Kinderschuhen, aber alle Beteiligten zeigen sich zuversichtlich, dass das Konzept aufgehen wird. „Zur Zeit bedeutet das natürlich erst einmal zusätzliche Anstrengungen für alle“, so Dirk Heitkamp. Das gilt nicht nur für den Informatiker und die zwei betreuenden Lehrer, sondern auch für die Schüler. Die schieben nämlich ab sofort Extrastunden. Im Moment summiert sich das einmal pro Woche auf sechs Stunden. Später soll sich die Firma zweimal die Woche und mit allen zwölf Schülern um die Festplatten der Herner Schulen kümmern.

Lernen mit Job-Garantie

Die Schüler jedenfalls wissen ganz genau, wofür sie an diesem Donnerstagmorgen um 7.30 Uhr schon in der Schule sitzen, während andere noch an der Matratze horchen. „Weil wir hier die Dinge lernen, die wir später für den Beruf brauchen“, sagt der 16-jährige Dustin Schumann, während der 20-jährige Florian Lympius kurzerhand alle Daten von der Festplatte eines Verwaltungsrechners löscht, um ihn für seine neue Bestimmung als Schüler-PC fit zu machen. Lehrer Ulrich Kölling jedenfalls ist sich sicher: „Es müsste mit dem Teufel zugehen, wenn diese Jungs und Mädels hier später keinen Job bekommen.“

Emschertal-Berufskolleg
Steinstraße 22
44625 Herne
Telefon 02323 - 163262
Telefax 02323 - 163263
www.emschertal-berufskolleg.de

Text: Susanne Meimberg
Foto: Kirsten Weber

Immer da, immer nah.
PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen

Ihr Versicherungsschutz in professionellen Händen.
Direkt vor Ort. Die Provinzial – zuverlässig wie ein Schutzengel.

Ihre Provinzial-Geschäftsstelle
Ralf Hirschhöfer e.K.
Bielefelder Straße 120, 44625 Herne-Holsterhausen
Tel. 0 23 25 / 91 09 10, hirschhoefer@provinzial.de

Geschäftsstelle Röhlinghausen
Edmund-Weber-Straße 193, 44651 Herne-Wanne-Eickel
Tel. 0 23 25 / 7 56 53, 7 99 83
hirschhoefer.herne@provinzial.de

Das vermessene Land

Über Landkarten, die nicht den Weg zu einem geheimen Schatz weisen, sondern selbst einer sind

„Also müssen wir auch höchstens beklagen, dass man von vielen deutschen Landen ... entweder gar keine oder doch sehr mangelhafte und durchgehends mit Fehlern häufig angefüllte Karten hat, welchen wenig zu trauen ist.“ So lautet vor über 250 Jahren die Klage eines Lexikons über den bemitleidenswerten Zustand der deutschen Kartografie. Eine Situation, die dem aufgeklärten Denken der damaligen Zeit nicht genügen konnte. „Man wolle wissen, sagte Humboldt, weil man wissen wolle“, lässt der Schriftsteller Daniel Kehrmann den Forscher Alexander von Humboldt in seinem Bestseller „Die Vermessung der Welt“ sagen.

Übersichtshandriss der Gemeinde Crange, 1823. Der Handriss wurde unter Leitung des Cataster Geometers Krause erstellt und diente vor allem der Ermittlung der Steuern für Grund und Boden.

Die Welt auf Karten bannen

Die Welt zu entzaubern, sie auf Karten zu bannen, Wege, Flüsse und Berge mit genauen Längen- und Höhenangaben zu versehen, galt Aufklärern wie Humboldt und Carl Friedrich Gauß, beide Hauptpersonen des Romans, als der Weg in das Zeitalter der Vernunft. Aber dem Idealismus der Aufklärung folgte alsbald der Pragmatismus der Regierungen, wie Karla Fürtges (Bild Links) vom Fachbereich Vermessung und Kataster der Stadt Herne zu berichten weiß. Sie ist die „Herrin" über das Archiv des Katasteramts Herne, in dem hunderte von Handrissen, Gemeindekarten und Stadtpläne lagern. „Die ältesten Karten in unserem Archiv stammen aus der Mitte des 19. Jahrhunderts und die Gründe für ihre Entstehung waren ganz einfach: erhoffte Steuereinnahmen und militärische Überlegungen."

Steuern und Militär

Anfang des 19. Jahrhunderts begann man im Herzogtum Westfalen aus steuerrechtlichen Gründen Grund und Boden zu erfassen. „Abgebildet wurden die Grenzen der Bauernschaften, die Höfe und Wege. Es ging vor allem darum, zu dokumentieren: Das ist meins und das nicht", erzählt Fürtges. Dabei entstanden handkolorierte Karten als aufwändige kunsthandwerkliche Arbeiten. Folglich wurden bei Veränderungen auch keine neuen Originale angefertigt, sondern die neuen Gegebenheiten mit roter Tusche auf das alte Blatt gezeichnet und Überholtes durchgestrichen. Gesammelt wurden diese Karten inklusive des Buchwerks, in dem aufgelistet wurde, wem welche Parzelle gehörte und wie sie genutzt wurde, im Kataster (im lateinischen Wortsinn: Liste, Auflistung), das sich damit selbst als Steuerkataster begründete – „und als Behörde unentbehrlich machte", wie Karla Fürtges augenzwinkernd bemerkt. Schließlich verdankt sie dieser Initiative ihrer Berufsvorgänger ihren eigenen Arbeitsplatz im Katasteramt.

Ansätze der Industrielandschaft

Der preußische Staat ordnete schließlich ab den 1830er Jahren eine Neuerfassung seiner Ländereien an – diesmal aus militärischer Sicht. Gab es Hügel und Täler? Auf welchen Gehöften konnte die Truppe möglicherweise versorgt werden? Für Herne entstanden so 1842 zwei Blätter im Maßstab 1:25.000. Diese Karten zeigen die vorindustrielle Landschaft dieser Region: den stark mäandrierenden Emscherverlauf mit flacher Neigung und feuchten Wiesen rundherum und vereinzelte Gehöfte. Bereits bei der Neuvermessung des Kartenwerks 50 Jahre später erscheint das Land grundlegend verändert. Die Industrialisierung hatte zu einer radikalen Zerschneidung und Überformung des natürlichen Raumes geführt und die Ansätze des Ruhrgebiets als künstliche Landschaft, als „Industrielandschaft", sind bereits zu erkennen.

Ein Maßstab gesellschaftlicher Entwicklung

Eine moderne Entwicklung wirft allerdings ihre Schatten bis in die Vergangenheit. Aufgrund der Eingemeindungen des Amtes Sodingen 1926 und der Stadt Wanne-Eickel 1975 ist es schwierig, eine historische Karte zu finden, die das heutige Herner Stadtgebiet zum gleichen Zeitpunkt und im gleichen Stil wiedergibt. Erst die Übersichtskarte des Rheinisch-Westfälischen Steinkohlebezirks, herausgegeben in den 1920er Jahren von der Westfälischen Berggewerkschaftskasse zu Bochum, schließt diese Lücke. Ein weiteres Sammlungsgebiet des Kartenarchivs sind Stadtpläne und detaillierte Bebauungspläne. Erstere erschienen als Kupferstiche, Lithografien oder im Druck in größeren Stückzahlen, letztere dienen für bauliche Maßnahmen zum internen Gebrauch. Grund und Boden ist ein begehrtes Gut und will exakt vermessen werden. Heute arbeitet man im Katasteramt mit Maßstäben von 1:1.000 oder 1:500. „Es gibt einen generellen Zusammenhang zwischen dem Entwicklungsgrad eines Landes und dem Maßstab seines Flächenkartenwerks", erzählt Karla Fürtges, „Je niedriger ein Land entwickelt ist, desto kleinmaßstäbiger ist die Karte, die das Land und damit die verfügbare Planungsgrundlage darstellt", so die ausgebildete Karthographin. Dabei werden die Begriffe gerne verwechselt: Die Adjektive „groß" und „klein" beziehen sich auf die Größe eines Objektes auf der Karte und nicht auf die Maßstabszahl. Bei einer Karte in großem Maßstab ist die Maßstabszahl daher klein und umgekehrt. Was als abstrakte Gleichung schwierig klingt, erscheint umgesetzt in die sozialen Verhältnisse der Welt einleuchtend: In den Favelas von Rio de Janeiro gibt es halt keinen Nachweis darüber, wem genau eine bestimmte Parzelle gehört.

Bewahrtes Wissen

Die historischen Karten im Katasteramt bewahren Wissen. Allerdings ist die Zeit der dekorativen Kartengemälde, die selbst zum kunstvollen Darstellungsraum wurden, längst passé. Intelligente Routenführung im Handy, Navigationssysteme im Auto, die Welt per „Google Earth" auf dem heimischen Bildschirm: Land- und Stadtkarten aus Papier gehören im Alltagsgebrauch vielleicht bald der Vergangenheit an. In der verwalteten Welt des 21. Jahrhunderts finden Planungen und Analysen im Computer statt. „Trotzdem müssen wir immer wieder auf das alte Kartenwerk zurückgreifen", berichtet Karla Fürtges von ihrer Arbeit zwischen städteplanerischer Recherche und bürgernahen Dienstleistungen. Bei strittigen Grundstücksfragen müssen die alten Katasterblätter zu Rate gezogen werden, für Straßenbenennungen lieferten alte Gewannflurbezeichnungen die Vorlage und so manches Geburtstagskind konnte sich über eine Farbkopie eines Stadtplans aus seinem Geburtsjahr freuen. Aber auch das Problem der „ökologischen Altlasten" lässt sich anhand des Kartenarchivs eingrenzen. Durch detaillierte Zechenpläne mit dem genauen Verzeichnis von Betriebsanlagen lässt sich für einzelne Parzellen nachweisen, wo Tanks und Becken gestanden haben, die als Erbe des großen Industriezeitalters ökologische Risiken hinterlassen haben könnten. Das Beispiel der Herner Leibnizstraße in den 1990er Jahren, als der Neubau von Reiheneigenheimen auf einem durch ehemalige Schlammklärteiche der Zeche Mont-Cenis verseuchtem Boden stattfand und eine totale Sanierung notwendig machte, ist dabei noch mahnend im Gedächtnis. Die alten Karten können heute dabei helfen, ähnliches zu vermeiden.

Text: Ralf Piorr
Fotos: Kirsten Weber

Ausschnitt aus der Übersichtskarte des Rheinisch-Westfälischen Steinkohlebezirks aus den 1920er Jahren, der frühesten einheitlichen Darstellung des heutigen Herner Stadtgebiets.
Die komplette Karte ist auch im Internet (www.herne.de -> Bauen -> Karten und Geodaten -> Historische Karten) zu finden.

Arbeit mit Profil: Reifen Stiebling hat sich unter anderem auf LKW-Reifen spezialisiert.

Spurwechsel

Reifen Stiebling ist größter Runderneuerer von Lkw-Reifen im Ruhrgebiet – Traditionsbetrieb blickt auf den europäischen Markt

Schuster kleben am Pech. Wer jedoch anstelle von Schuhen Autoreifen neu besohlt, kann vom goldenen Boden des Handwerks profitieren. Zu den Glücklichen zählt wohl Reifen Stiebling in Herne. Das mittelständische Unternehmen ist heute ein umsatzstarker Händler und der größte Runderneuerer von Lkw-Reifen im Ruhrgebiet.

Ganze Lastwagen-Flotten von Firmen sind mit Reifen von Stiebling ausgestattet. Und wer in den Revierstädten mit Bussen des öffentlichen Nahverkehrs unterwegs ist, rollt meist auf Stiebling-Reifen. Darauf ist Christian Stiebling stolz. Der 49-jährige geschäftsführende Gesellschafter steht in dritter Generation an der Spitze des Traditionsbetriebes. 160 Mitarbeiter helfen bei der Runderneuerung und beim Verkauf von über 210.000 Reifen pro Jahr. Ein großes Angebot von Autoteilen und Zubehör rundet das Bild ab.

Neue Sohlen

Alfred Stiebling gründete 1929 an der Viktor-Reuter-Straße – damals hieß sie noch Wilhelmstraße – seine „Dampfvulkanisier- und Neugummier-Anstalt". Der mögliche Kundenkreis war bei insgesamt 936 Kraftfahrzeugen in Herne noch relativ übersichtlich. Doch das stürmische Wachstum des Automarktes auf heute rund 80.000 Kraftfahrzeuge allein in Herne ließ auch Reifen Stiebling kontinuierlich expandieren. 1960 erfolgte der Umzug des Betriebes an die Jean-Vogel-Straße. Acht Jahre später musste großzügig erweitert werden. Das gab ausreichend Platz für die Montage und Runderneuerung. Zu diesem Zeitpunkt hatte sich Reifen Stiebling längst jenseits der Stadtgrenzen umgesehen.

Firmenchef Christian Stiebling

Von Herne nach Europa

Der ersten Filiale in Gelsenkirchen (1953) folgten Niederlassungen in Castrop-Rauxel und Haltern am See. Später kamen Essen, Bochum-Wattenscheid und zwei Filialen in Dortmund hinzu. Das jüngste Kind in der Familie ist nicht im Ruhrgebiet zuhause. Es wohnt hart an der Grenze zu den Niederlanden. Christian Stiebling übernahm im Herbst vergangenen Jahres in Bocholt den neunten Betrieb der Gruppe. Das Firmengelände liegt auf deutschem Boden. Die Straße davor gehört zu den Niederlanden. Das erleichtert Stiebling die ersten Schritte auf den europäischen Markt. Denn zwei Drittel der Kunden in Bocholt sind Holländer.

30 Prozent Marktanteil

Langfristig sucht Christian Stiebling weitere Expansionschancen außerhalb des Reviers. Beherrschen doch hier die Handelsketten der großen Reifenhersteller den Markt bereits zur Hälfte. Die Preise stehen unter Druck. Billigangebote stammen aus Osteuropa, China und Indien. In dieser Situation kann der Fachhandel mit Service, Sicherheit und Schnelligkeit punkten. Wer auf diesem Gebiet Bestnoten erreichen will, muss kräftig investieren. Das überstieg besonders im Geschäft mit Lkw-Reifen häufig die finanzielle Kraft der kleinen Anbieter. Sie gaben die Sparte auf. Reifen Stiebling kam besser ins Spiel. „In den Revierstädten, in denen wir vertreten sind, haben wir bei Lkw-Reifen inzwischen einen Marktanteil von 30 Prozent erreicht", sagt Christian Stiebling. Das entspricht über 40.000 Stück. Die Hälfte des Gesamtumsatzes hängt am Lkw. Die zweite Hälfte bestreiten 170.000 Pkw-Reifen. Die Diskussion um die Sicherheit von Sommerreifen bei Eis und Schnee – mit Bußgeldandrohung – hat dem Absatz von Winterreifen einen kräftigen Schub gegeben. Das Reifenangebot ist vielfältig, denn auch Motorräder, Trecker, Stapler und Roller wollen bereift sein.

Reifenwechsel ganz nebenbei

Allein sechs Montagewagen stehen rund um die Uhr bereit, um bei einer Panne oder Reifenersatz zu helfen. Auch an den Wochenenden, wenn die Brummis Pause machen, sind die mobilen Werkstätten unterwegs. Sie kümmern sich bei den Spediteuren vor Ort um Räder, Reifen und Profil. Selbst während des Be- und Entladens der Autos werden Reifen gewechselt. So ganz nebenbei. Zeit ist Geld. Das gilt gleichermaßen für Stieblings Monteure und den Spediteur als Kunden.

Mit Reifen aufgewachsen

Christian Stiebling ist mit Reifen aufgewachsen. Im Sinne des Vaters blieb er jedoch nicht in der Spur. Ihn lockte der der Journalismus. WAZ, Hamburger Morgenpost und der Kommunalverband Ruhr waren Stationen seines Berufslebens. Doch 1985 nahm der heute 49-Jährige Abschied von den Medien. Er übernahm in den folgenden Jahren vom Senior ein geordnetes Unternehmen. Den Berufswechsel hat Christian Stiebling nicht bereut. Noch ist es zu früh, über die Zukunft als Familienbetrieb zu spekulieren. Die biologischen Voraussetzungen sind jedoch geschaffen: Christian Stiebling ist Vater von zwei Söhnen im Alter von 13 und 15 Jahren.

Reifen Stiebling GmbH
Jean-Vogel-Str. 10- 12
44625 Herne
Telefon 02323 - 49630
www.reifen-stiebling.de

Text: Lothar Noll
Fotos: Hans Blossey

HCR weitet Angebot in Wanne und Eickel deutlich aus

Bessere Anbindungen von und nach Bickern und zum Wananas

Ab Juni mobilisiert die HCR noch mehr Herner und bringt sie umweltfreundlich durchs Stadtgebiet. Vor allem in Wanne und Eickel dürfen sich die Bürgerinnen und Bürger auf attraktive Angebotsverbesserungen freuen.

Wenn der Fahrer der Linie 323 sich ab 10. Juni 2007 hinter das Lenkrad setzt, steuert er seinen Bus weiter als bisher. Denn statt bis dato nur zum Hauptbahnhof Wanne-Eickel werden die HCR-Chaffeure den 323er bis nach Bickern lenken. Allein auf diesem verlängerten Teilstück sind die Busse der HCR im 20-Minuten-Takt dreimal so oft wie zuvor unterwegs.

Mit der neuen HCR-Linie 329 ins Wananas
Pure Entspannung können die Besucher des Wananas schon vor ihrem Besuch bei der Anfahrt genießen. Denn die neue Linie 329 fährt das Freizeitbad im 30-Minuten-Takt an, und zwar aus Eickel-Mitte, Röhlinghausen über Wanne-Eickel Hbf sowie aus Unser Fritz.

Dass die Linie 387 entfällt, ist kein Grund zur Traurigkeit. Denn auf der von der 329 übernommenen Strecke zwischen Röhlinghausen Markt und Eickel-Mitte kommen die Fahrgäste in den Genuss einer Taktverdoppelung und der Umstiegsmöglichkeit zur 306 in Richtung Bochum.

HCR-Geschäftsführer Wolfgang Neige: „Freuen dürfen sich auch einige neue HCR-Fahrer/innen über die Angebotsverbesserungen in Wanne und Eickel. Um die umfangreichen Fahrplanerweiterungen bewältigen zu können, richtete die HCR elf neue Arbeitsplätze ein."

Weitere Informationen zu den Fahrplanänderungen werden im neuen Stadtfahrplanbuch Herne zum 10. Juni 2007, im Internet unter **www.bus-und-bahn.de** oder unter **0 180 3/ 50 40 30** erhältlich sein.

Text: Felix Ehlert · Foto: HCR

degussa. präsentiert:

creating essentials

Wanner Mondnächte

17. - 20. Mai 2007

am Buschmannshof in Wanne-Eickel

Die besten Coverbands und weitere Liveacts aus Rock, Pop, Oldies, Schlager & Jazz

Feuerwerke, Kinderprogramm, verkaufsoffener Sonntag

www.wanner-mondnaechte.de

7 SCHWING stadtherne Stadtwerke Herne AG Wanne-Mitte Kultur in Herne. Gefördert durch die Herner Sparkasse jetzt Wanne Stadtmarketing Herne

3 = 1 oder Wie verlagert man 100.000 Lkw-Ladungen?

GVZ Emscher: Wasser – Schiene – Straße: Verkehrsträgerwechsel leicht gemacht

Eigentlich sind es zwei Häfen – Wanne West und Wanne Ost – direkt am Rhein-Herne-Kanal gelegen, mit Anbindung an Häfen in ganz Europa. Kernfläche jedoch ist der Westhafen, auf dem sich auch das Güterverkehrszentrum (GVZ) Emscher befindet. Trimodalität ist der Schlüssel zum Erfolg.

3 = 1 – was wie ein Rechenfehler klingt, ist eine findige Einrichtung: Über das GVZ Emscher werden gleich drei Verkehrswege – Wasser, Schiene und Straße – in idealer Weise miteinander verbunden. Es ist somit Schnittstelle zum Wasser, Container-Umschlagbahnhof und Frachtzentrum zugleich. Ein weiteres modernes Umschlagterminal sorgt für einen wirtschaftlichen und schnellen Wechsel von Straße auf die Schiene.

Neue Dimensionen

Ein Stück Kanal, Kaimauer, ein paar Kräne, Lagerplätze, Schuppen und ein Schienenanschluss – fertig ist der Kanalhafen. Was 1914, als der „Kanalhafen Wanne-Gelsenkirchen-Land“ eröffnet wurde, ausreichte, hat heute andere Dimensionen. Gefragt sind intelligente Logistikangebote, modernes Marketing und kluges Flächenmanagement. Silos und Krananlagen prägen das Hafenbild. 24 Stunden am Tag geht es auf dem Hafengelände rund – mit mobilen Umschlaggeräten und einer modernen Schiffsbelade-Anlage. Auf der Wasserseite legen pro Woche zwei Schiffe an – im Jahr sind das mehr als 85.000 TEU (Container-Ladeeinheiten). GVZ, Umschlagterminal und die sich ideal ergänzenden Einrichtungen – beispielsweise eine eigene leistungsfähige Regionaleisenbahn mit Anschluss an die DB und Bahn der RAG, umfangreiche Lagereinrichtungen und Kohlemischanlagen – machen die Managerin des Hafenbetriebs, die Wanne-Herner Eisenbahn- und Hafen GmbH (WHE), zu einem interessanten Partner für Transporte in der Region.

Von Herne aus in alle Welt

Das Verteilnetz ist riesig und umfasst nicht nur Europa – von Italien und Griechenland bis nach Skandinavien. Bestimmungsorte sind Tausende von Kilometern entfernt. Waren gehen auch in die Türkei und über andere Knotenpunkte bis in die USA oder nach Asien. Seit mehr als 90 Jahren sind Kohlenprodukte und Kraftwerksreststoffe eines der Hauptumschlags- und Beförderungsgüter der WHE. Mehr als 100.000 Tonnen Massengüter wie Kohle, Baustoffe, Erze, Metallreststoffe, Schrott, chemische Erzeugnisse, Fahrzeuge, Maschinen, Flugasche oder Gips werden im Jahr im Hafen über die Krananlagen umgeschlagen. Ein Großteil der Ladung wird per Bahn transportiert. In 2006 waren das insgesamt fast 3 Mio. Tonnen Güter.

Logistiknetzwerk GVZ

Der Westhafen hat sich durch das GVZ zum Knotenpunkt, zum „Hub“, entwickelt. Kunden können auf kompetente Beratung und logistische Dienstleistungen, z. B. die Erledigung von Zollformalitäten, zählen, damit ihre Ware zügig zum Zielort gelangt. In Zukunft wird der Bedarf an Verkehrsleistungen, vor allem möglichst umweltschonenden, eher zunehmen. Dies ist eine Herausforderung für das GVZ. Wenn die Warenströme weiter anwachsen, spart ein leistungsfähiger trimodaler Knotenpunkt wie das GVZ mit ausgebauter Logistik-Infrastruktur und hervorragenden Verkehrswegeanbindungen Zeit und Geld und vermindert nachhaltig Umweltbelastungen durch Verlagerung auf ökologische Verkehrsträger. In Zeiten von „just in time“ oder „Outsourcing“ ist es wichtig, dass Güter per Wasser, Schiene oder über die Straße sofort weitertransportiert oder distribuiert werden können. Um dies zu bewerkstelligen, hat die WHE ein ausgeklügeltes Netzwerk an Partnern, Flächen und Informationen entwickelt. Doch die Herausforderungen bleiben: Moderne Technologien wie beispielsweise RFID, Software-Entwicklungen oder Telematikanwendungen werden im Transportwesen der Zukunft und für die WHE eine immer größere Rolle für ein noch besseres Netzwerk spielen.

Text: Dr. Evelyn Stober
Fotos: WFG / WHE

Darf's ein bisschen mehr sein?

Einkaufen in unserer Stadt – das lohnt sich. In Herne und Wanne-Eickel gibt es Geschäfte, die einfach mehr bieten – im Sortiment, in der Beratung, im Service. Das Stadtmagazin „inherne" kennt die Insider-Adressen. Viel Spaß beim Shoppen!

Das Rundum-Sorglos-Paket für das Zweirad

Fahrrad Korte

Vom Tretroller, über das erste Fahrrad bis hin zum Citybike oder Rennrad – in seinem Fachgeschäft bietet Frank Korte (39) sowohl für den Profi als auch den Genuss-Radler den richtigen Drahtesel. „Wir führen alles rund ums Fahrrad. Und was nicht auf Lager liegt, kann ich besorgen. Wir beraten die Käufer sehr intensiv, damit sie wirklich das Richtige finden", betont Korte. Seine Stammkunden bestätigen das und halten ihm seit 13 Jahren die Treue. Als sich Korte und seine drei Mitarbeiter im ersten Geschäft auf der Bahnhofstraße langsam auf die Füße traten, zogen sie kurzerhand in den größeren Laden schräg gegenüber. Für den Herne-Fan Korte kam ein anderer Standort nicht in Frage. In seinem Reich verkauft der zweifache Familienvater aber nicht nur Fahrräder: „Ich arbeite gleichzeitig als Käufer, Verkäufer, Mechaniker und Entwickler – das macht meinen Job so spannend!" Rahmen, Sättel und Co. entwickelt Korte selbst am Computer und lässt sie dann von Spezialisten fertigen. Unter der Marke „Kortec" sind seine selbst erdachten Teile und Kompletträder mittlerweile sogar im Internet zu haben. Und wer einmal bei Korte gekauft hat, der kommt meistens wieder, denn die Radwerkstatt löst jedes kleine und große Problem rund um den Drahtesel. Selbst wer am Sonntag mal einen Platten hat, findet bei Frank Korte Hilfe. Vor seinem Laden hängt nämlich ein blauer Automat. Da kann man nicht etwa Zigaretten, sondern den passenden Fahrradschlauch für den Notfall ziehen.

Fahrrad Korte
Bahnhofstraße 123
44623 Herne
Telefon: 02323 - 53 494 · www.fahrrad-korte.de

Texte: Inka Strunk
Fotos: Kirsten Weber / Thomas Schmidt

Floristikkunst mit Tradition

Blumenhaus Steinmacher

Ein Meer aus tausend Blüten: Wer die Tür zum „Blumenhaus Steinmacher" öffnet, betritt eine Welt aus Farben und entdeckt ein umfangreiches Angebot an Schnittblumen, Topfpflanzen und Gestecken. Kein Wunder, denn hinter dem Floristikgeschäft in Wanne-Nord liegt, für den Kunden unsichtbar, der riesige Blumenhof der Firma. „Wir arbeiten hier in Gewächshäusern, Gärten und Lagern auf fast 2.000 Quadratmetern Fläche", berichtet Marlies Steinmacher. Und die Floristik ist nicht der einzige Unternehmenszweig der Firma Steinmacher. Für ihre Grabgestaltung ist sie in ganz Deutschland berühmt und bereits hoch prämiert. „In diesem Bereich haben wir auf den Bundesgartenschauen insgesamt sechs Staatspreise in Gold gewonnen – das ist Rekord in Deutschland", erzählt die Chefin stolz. Gemeinsam mit ihrem Mann Alfred und dessen Bruder Reinhard und Frau Annemarie führt sie das Traditionsunternehmen in zweiter Generation. Gegründet wurde es als kleiner Wanner Blumenladen 1949 von Alfred und Mathilde Steinmacher. Mittlerweile steht mit den Steinmacher-Enkelinnen sogar die dritte Generation im Laden. „Man kommt von den Blumen einfach nicht los", sagt Floristikmeisterin Nicole Steinmacher (28).

Neben den Familienmitgliedern sind über 55 Mitarbeiter für das Unternehmen im Einsatz. Sowohl in Floristik und Grabgestaltung als auch im Landschaftsgartenbau und der Steinmetzerei, die ebenfalls zum Steinmacher-Geschäft gehören. In allen Bereichen zählt für Marlies Steinmacher vor allem eines: Die hohe Qualität, denn darauf verlassen sich ihre Stammkunden. Eine Lieblingsblume haben die Steinmacher-Frauen übrigens nicht: „Unsere Floristinnen zaubern aus jeder Blume einen tollen Strauß."

Blumenhaus Steinmacher OHG
Hauptstr. 348 (Hauptbetrieb)
44649 Herne
Telefon: 02325 - 95880 · www.steinmacher.de

Die Wiege der Sterne

Familiencircus Schnick-Schnack feiert 10-jähriges Bestehen mit erster Zeltwoche im eigenen Zelt

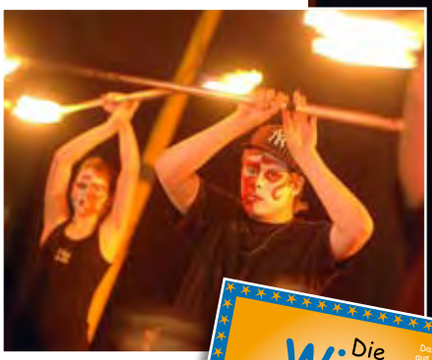
Der Herner Familiencircus Schnick-Schnack feiert Jubiläum: Unter dem Titel „Die Wiege der Sterne“ findet vom 6. bis zum 10. Juni die 10. Zeltwoche statt – erstmals im eigenen Circuszelt an der Roonstraße 22. „Die Jubiläumszeltwoche wird ein ‚Best of‘ aus den ersten Jahren mit einer ganz besonderen Rahmenhandlung“, sagt Circusdirektor Rainer Deutsch.

Circus als Mehrgenerationenhaus
Die Schnick-Schnack-Familie hat wirklich Grund zum Feiern: Seit 2007 gehört der Circus als „Mehrgenerationenhaus“ zum Netzwerk des Bundesfamilienministeriums. Außerdem spielt das „Integrative Circus-Orchester“ zur Zeltwoche auf, ein einzigartiges Projekt in Kooperation mit der Förderschule am Schwalbenweg und dem KIZ Herne. Gefördert wird Circus Schnick-Schnack von Aktion Mensch.

Gala bildet Höhepunkt
Am Freitag, 8. Juni, findet als Höhepunkt der Zeltwoche ab 19.30 Uhr eine Jubiläums-Gala mit einer Sondervorstellung der Circusartisten, Live-Musik und reichhaltigem Büfett im Circuszelt (Roonstraße 22) statt. Tickets für die Zeltwoche (Erwachsene 9 Euro, Kinder 7 Euro) und die Circusgala (Erwachsene 15 Euro, Kinder 13 Euro) sind werktags von 9 bis 16 Uhr am Circuswagen an der Roonstraße 22 oder über die Ticket-Hotline (mobil 0175-96 49 033) erhältlich.

Alle Informationen:
www.schnick-schnack.de

Text: Daniel vom Bruch
Fotos: Stefan Kuhn



Von Herne-Süd nach Hollywood

Die jungen Rock'n Roller von „The Crash" lassen es gemeinsam krachen

Früh übt sich. Wer ein Instrument in Perfektion beherrschen will, muss zeitig anfangen, darauf zu spielen. Immer und immer wieder. Das kann schnell langweilig werden; sich immer alleine zuhause im viel zitierten Kämmerchen Fingerfertigkeit anzutrainieren. Drei Jungs aus Herne und Bochum haben sehr früh angefangen. Obwohl sie mittlerweile auf über 30 Konzerte zurückblicken, sind sie trotzdem immer noch blutjung.

Sie lassen es gemeinsam krachen: „The Crash". Schlagzeuger Kai Fricke ist gerade zwölf Jahre alt, Bassist Arne Winter ebenso. Sein Bruder Malte, Gitarrist, Sänger und Texter, ist „immerhin" schon fünfzehn Jahre alt. Von bloßem Krach ist die Musik der jungen Recken allerdings weit entfernt. Erstaunlich Handfestes gibt es zu hören, wenn sie sich an ihren Instrumenten austoben.

Alles begann mit einem Aushang

Begonnen hat die Geschichte von „The Crash" wie die vieler anderer Bands auch: mit einem Aushang, mit dem die Winter-Brüder einen Schlagzeuger suchten. Ungewöhnlich nur, dass der Aushang nicht etwa an Musikschulen oder in Probebunkern hing, sondern im Schrebergarten bei Winters um die Ecke. Die beiden hatten sich im Jahre 2003 im noch zarteren Alter von acht und elf Jahren gerade dazu entschlossen, ihre im Musikschulunterricht gesammelten Erfahrungen in einer Band auf den Prüfstand zu stellen. Kai und sein Vater Arno stießen bei einem Spaziergang auf den Aushang. Einen Anruf später war „The Crash" geboren.

Hauptsache, es rockt

Seitdem proben sie zwei Mal in der Woche bei Winters im Keller. „Wir machen Musik, die uns gefällt. Bei den Songs, die wir covern, ist uns egal, wie alt sie sind. Die Hauptsache ist, es rockt", sagt Malte beim Interview-Termin ins Mikrophon. „Zuerst haben wir uns eine CD von den Stones genommen, uns die Noten für Gitarre und Bass aus dem Internet besorgt und einfach nachgespielt." Ob Danzig, Steppenwolf, Nirvana oder Billy Talent – Musikgeschmack und Repertoire von „The Crash" sind breit gefächert. „Mittlerweile machen wir aber fast nur noch eigene Sachen", sagt Drummer Kai, während er übt, seine Sticks elegant durch die Finger zu drehen.

Gitarrenspiel mit Löffel

Malte macht Musik und Texte. „Am besten geht's vor dem Computer. Ich schnapp mir die Westerngitarre meines Papas und spiele meine Ideen runter. Dann mache ich den Text, tippe beides ein und drucke es für die nächste Probe aus." Seine Texte sind düster, sein Gitarrespiel experimentell: Einen Löffel im Mund, lässt er das Esswerkzeug

Musik begeistert. Wer selbst Musik macht, weiß, wie sehr man sich in seinem Instrument verlieren kann. Und je eher man damit anfängt, desto größer ist die Chance, dass man ein wirklich richtig guter Musiker wird. Die drei Jungs von „The Crash" haben extrem früh angefangen – und sind auf einem guten Weg. Lest selbst! Für Neugierige verlost InSzene eine CD von „The Crash". Einfach eine Mail mit dem Betreff „Jung und Wild" und Namen sowie Adresse an inszene@aol.com schicken und absahnen!

Haben Musik im Blut (von links): Arne Winter, sein Bruder Malte und Kai Fricke.

über die Bünde gleiten, während seine Hände die Gitarre in Höchstgeschwindigkeit bearbeiten. Sowieso klingt ihr Sound selbst im Proberaum schon wirklich ausgereift. Alle drei sind mit Leib und Seele sichtlich engagiert bei der Sache. „Unsere Eltern haben uns seit der Bandgründung immer tatkräftig unterstützt", berichtet Bassmann Arne. Mehr noch: „Unser Vater war so begeistert, dass er nach über 20 Jahren auch wieder angefangen hat, Schlagzeug zu spielen." So proben die Winters nun, wenn Kai einmal nicht kann, zusammen mit ihrem Vater.

Vom Musik-Virus infiziert

Aber nicht nur Maltes und Arnes Eltern sind vom Musik-Virus ihrer Kinder infiziert. Auch Kais Vater legt sich tüchtig ins Zeug, um seine Schützlinge weiter zu bringen. Er „schaufelt ordentlich Auftritte an Land", wie er selber sagt. „Ich bin teilweise so im Fieber, dass man mich schon wieder bremsen muss", sagt er und lacht. Doch die Jungs verlassen sich nicht nur auf das „Management" ihrer Eltern. Sie rühren auch selbst ordentlich die Werbetrommel und gestalten zum Beispiel ihre Internetseite komplett selbst.

Erst Schulabschluss, dann Karriere

Auf ihre weiteren Planungen angesprochen, antworten die drei zunächst zurückhaltend. Arne: „Selbst wenn wir entdeckt werden sollten, möchten wir in jedem Fall zuerst unsere Schulabschlüsse in der Tasche haben. In der Zwischenzeit feilen wir weiter an unserem Sound, machen eigene Songs und gehen ins Studio." Eine CD mit ausschließlich eigenen Songs, das ist das nächste große Ziel. Man sei ja schließlich nicht wie „Tokio Hotel", die für ihre Karriere als Musiker die Schule hingeschmissen haben. „Mit denen wollen wir auch nicht verglichen werden. Das sind doch nicht mehr als Produkte." Da bricht es doch noch aus Drummer Kai heraus: „Naja, wenn es klappt, möchte ich Musik studieren. Und dann ´nen Oscar für die beste Filmmusik gewinnen."

www.the-crash.de.tl

Foto: Thomas Schmidt

Neubau von 12 exklusiven Eigentumswohnungen
Flottmannstr. 141 in Herne-Süd

"Das Energiesparhaus"

- **Sonnenkollektoren** gegen steigende Warmwasserkosten
- moderne Brennwerttechnik spart in Verbindung mit der Fussbodenheizung **bis zu 40 % der Heizkosten**
- passive Sonnenenergienutzung durch multifunktionale Balkonverglasung
- Vollwärmeschutz
- Energiepass

Vereinbaren Sie ein unverbindliches Beratungsgespräch mit uns.

Tel.: 0 23 23 / 3 87 90 16

SKIBA Immobilien Management System

www.skiba-wohnbau.de
www.skiba-immobilien.de

Ausstattungsmerkmale: "*sehr hochwertig*"

- Größen von **ca. 80 m² - ca. 150 m²** / Aufzug / Garage teilweise barrierefrei / individuelle Grundrissgestaltung
- Die Balkone im 1. u. 2. OG sind durch verschiebbare raumhohe Glaselemente auch in der Übergangszeit des Jahres als unbeheizte Wintergärten nutzbar.
- Zwei Wohnungen sind barrierefrei zugänglich und werden mit Notrufsystemen ausgestattet.

Sonderberatung vor Ort:
06.05.2007 und 03.06 2007 von 14.00 - 16.00 Uhr

Wir alle sind STEINMACHER

FLORISTIK • FRIEDHOF • STEINMETZ
GARTEN- & LANDSCHAFTSBAU

Erfolgreichster Aussteller auf Bundesgartenschauen von 1987 - 2007 mit 6 Staatsehrenpreisen in GOLD für die beste Grabgestaltung

Floristik
Sträuße • Gestecke • Pflanzen
Brautschmuck, Saal- & Autodekoration
Kunstgewerbe • Keramik • Accessoires
Fleurop • Natürliche Seidengestecke
Terrassen- und Balkonbepflanzung
Wohnberatung vor Ort • Trauerfloristik

Friedhof
Jahresgrabpflege • Überarbeitung • Grabhebung • Neuanlage • Saisonbepflanzung
Blumenlieferung zu Gedenktagen
Grabsteinsäuberung • Dauergrabpflege
Wir sind führender Vertragspartner bei der Gesellschaft f. Dauergrabpflege Westfalen/Lippe GmbH
Germaniastraße 53, Dortmund

Steinmetz
Verkauf von Grabmalen • Handwerkliche Arbeiten • Trittschalen • Sockel • Schalen
Vasen • Fensterbänke • Treppen
Lampen in Bronze, Alu und Edelstahl
Ornamenterstellung (handwerklich o. Bronze)
Erledigung aller Formalitäten

Garten & Landschaftsbau
Planung • Beratung bei Gartenanlagen
Vorgartengestaltung • Terrassengestaltung
Pflasterung • Natursteinarbeiten
Gartensäuberung • Gartenjahrespflege
Objektpflege • Winterdienst • Baumschnitt
Baumfällung • Raseneinsaat • Fertigrasen

STEINMACHER oHG

BLUMENHAUS
Hauptstraße 348
Tel. 02325 / 9 58 80

BLUMENCENTER
Claudiusstraße 58
Tel. 02325 / 56 91 56

www.blumenhaus-steinmacher.de

NATURSTEIN u. GRABMALGESTALTUNG GmbH
Rathausstr. 10 • Tel. 02325 / 7 78 06

GARTEN- u. LANDSCHAFTSBAU
Dorstener Str. 269 • Tel. 02325 / 9 58 80

Silber, Gold und Esoterik

Seit über 20 Jahren stellt Designerin Ingrid Schulze meisterhafte Schmuckstücke her und hat demnächst ein Date mit dem Dalai Lama

Als Kind sammelte sie Steine. Eigentlich macht Ingrid Schulze das auch heute noch. Lapislazuli, Onyx, Opal und Lavastein lagern in ihrem Tresor. Auch Gold, Silber, Kupfer und diverse Kunststoffe hat sie dort deponiert. Um an ihr Material zu kommen, sucht sie nicht mehr an abgelegenen Stränden oder Steinbrüchen. Alles, was sie sich wünscht, erhält sie beim Steinschleifer.

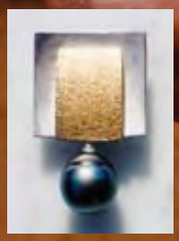
Die Schmuckgestalterin sitzt in ihrem zur Werkstatt umgebauten Keller an ihrem Goldschmiedetisch. Sie hämmert und sägt, feilt und schmirgelt, biegt und lötet. Ringsherum hängen oder liegen Hämmerchen, Feilen, Zangen, Sägen, Bohrer, Walzen, Zieheisen, Lötpistole, Schmelztiegel, Eingussformen, Kugelanke und Riefenanke. Damit bearbeitet sie die Materialien: „Ich habe einen körperlich anstrengenden Beruf“, sagt sie und demonstriert, wie viel Kraft sie aufwenden muss, um einen Draht aus Silber durch ein Zieheisen zu ziehen.

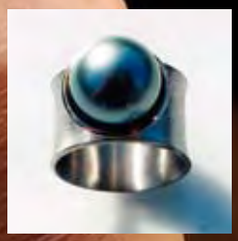
Kunst und Handwerk

Aber so hat sie es sich gewünscht, denn: „Was Künstlerisches wollte ich immer machen, am besten kombiniert mit einer handwerklichen Tätigkeit.“ Daher hat sie sich als Goldschmiedin ausbilden lassen, hat drei Jahre als Gesellin in diesem Beruf gearbeitet, absolvierte die Zeichenakademie in Hanau und kam als Schmuckdesignerin und Goldschmiedemeisterin nach Herne zurück.

Unikate für einzigartige Menschen

Stück für Stück hat sie sich das Atelier aufgebaut: Unten im Keller die Werkstatt, eine Etage höher die Ausstellungsräume, die eine Auswahl ihrer Arbeiten präsentieren, versehen mit Preishinweisen in der Spannbreite von 80 bis mehreren tausend Euro. Auch ihr Meisterstück aus Hanau, ein außergewöhnlich gestalteter Halsreif, ist hier platziert. Unverkäuflich, natürlich. In ihrer über 20-jährigen Karriere hat Schulze an zahlreichen Ausstellungen teilgenommen, heute organisiert sie vorwiegend Präsentationen in ihrem eigenen Atelier – gemeinsam mit Künstlern aus anderen Sparten. Darauf legt sie Wert: Ingrid Schulze stellt Einzelstücke her. „Die Unikate“, betont sie, „sind genauso einmalig wie ihre Trägerin. Sie unterstreichen ihre Individualität.“ Trägerin – das Wort verrät es: Die Kundschaft besteht zumeist aus Frauen. „Auch wenn Männer Schmuck haben möchten, kommen meist ihre Frauen und suchen ihn aus.“ In mehreren Fotobänden sind tausende Einzelstücke abgebildet, die alle am Erlenweg 17a gefertigt wurden.





Ingrid Schulze bietet regelmäßig Workshops zur Schmuckherstellung an. Sie vermittelt Grundtechniken und verarbeitet mit den Teilnehmern Messing, Kupfer und Reisemitbringsel.

Farben und Formen Afrikas

Geradlinig, gut tragbar, nicht verspielt, so beschreibt sie selbst ihren Stil. „Schon ganz früh habe ich meine Ausdrucksweise gefunden, denn meine Kundinnen, die aus dem ganzen Ruhrgebiet und sogar aus Köln und Düsseldorf kommen, wollen ihren Schmuck ergänzen. Das neue Stück soll zum alten passen. Da kann ich nicht ganz plötzlich etwas anderes machen.“ Auch wenn sie bei ihrer Linie bleibt, etwas Neues kommt immer dazu, dafür ist sie zu sehr Künstlerin. Auf ihren Reisen in Afrika hat sie sich von den Farben, Formen und Materialien dieses Kontinents beeinflussen lassen. Wer aber das Atelier betritt, spürt eine fernöstliche Atmosphäre. Ingrid Schulze lässt sich und ihre Besucher gerne mit Esoterik inspirieren. Sie meditiert, macht Yoga und hat demnächst „ein Date mit dem Dalai Lama in Hamburg.“ Während des Interviews läuft Entspannungsmusik.

Harmonie und Technik

Harmonie ist eine Grundvoraussetzung für ihre Arbeit: „Wäre ich ein unausgewogener Mensch, wäre auch mein Schmuck nicht ausgewogen.“ Künstlerisches Vorbild ist Jens Rüdiger Lorenzen, ihr Lehrer an der Zeichenakademie. „Er ist ein sehr technischer Mensch“, sagt sie. Harmonie und Technik, wie verträgt sich das? „Die geometrischen Grundformen, grafischen Linien und klaren Elemente meiner Entwürfe stehen bewusst im Gegensatz zu den weichen Formen des menschlichen Körpers.“ Womit sie die sich gegenüber liegenden Pole ihrer künstlerischen Tätigkeit beschrieben hat.

Atelier Ingrid Schulze
Erlenweg 17a
44625 Herne
Telefon 02323 - 459857
www.atelier-ingridschulze.de

Text: Horst Martens
Fotos: Thomas Schmidt

Ihr perfektes Lächeln
hat bei uns eine (Vor-)Geschichte

Sie betreten eine Praxis mit **Vollausstattung**, in der wir nur für "**Sie**" da sein werden. Nehmen Sie uns bitte beim Wort! Die Praxis liegt in der Innenstadt und Sie erreichen uns mit **öffentlichen Verkehrsmitteln,** oder Sie kommen mit Ihrem Pkw und haben gute **Parkmöglichkeiten.** Unsere Etage erreichen Sie bequem mit einem **Aufzug,** die Behandlungszimmer sind **behindertengerecht.** Die Räumlichkeiten sind **vollklimatisiert** und ansprechend ausgestattet.

Alles ist perfekt und bestens vorbereitet... für Sie!

Leistungsspektrum

Unser **Breitenwissen** mit moderner Bildgebung sichert Ihnen ausführliche Beratungsgespräche

- **Hausbesuche**
- **Prothesenschnellreparatur**
- Spezielle **Kinderzahnheilkunde**
- **Implantologie -** Kooperation mit Kieferchirurgen
- Innovative Behandlungsmethoden bei **Angstpatienten**
- **Parodontologie, Schienentherapie, Sportlermundschutz**
- Zahnärztliche **Chirurgie**, z.B. Entfernen von Weisheitszähnen
- **Prävention, Prophylaxe & Ästhetik**, z. B. Bleaching, Zahnreinigung "Air Flow"

zahnarztpraxis
dres. **anne** d. langner | **brocks-neuharder**

praxis-team dr. brocks-neuharder & langner
wilhelmstr. 2 • 44649 herne • tel. 0 23 25/7 14 49
www.dr-brocks-neuharder.de

Montag, Dienstag, Donnerstag 8-12 Uhr und 14-**19** Uhr
Mittwoch, Freitag 8-13 Uhr

Im schönen Stadtzentrum von Herne
LEBEN mit FLAIR!

Die Städte unserer Zeit sind einem stetigem Wandel unterworfen. Wie die Bewohner leben möchten, wie sie arbeiten und was sie von der Infrastruktur erwarten, kann sich im Laufe der Jahrzehnte ändern. Der Wunsch im eigenen Daheim zu wohnen, wird jedoch stets bleiben!

Haben Sie auf diese Gelegenheit nicht längst gewartet?

Wohnen in städtischer und guter Lage, kombiniert mit allen Vorteilen einer lebendigen Stadt. Freuen Sie sich auf eine vielfältige Gemeinschaft mit individuellen Lösungen. Wir errichten anspruchsvolle Mehrfamilienhäuser mit attraktiven Eigentumswohnungen in verschiedenen Größen. Die großzügigen und hellen Grundrisse mit der gehobenen Ausstattung schaffen einen überaus ansprechenden Wohnkomfort auf lange Sicht finden Sie viel Stadt, angenehmes Grün und Freizeitangebote. Kurz: Die Infrastruktur ist optimal, das Wohnumfeld gesund und die Naherholung vor der Haustür.

Bauvorhaben Goethestraße

Entscheiden Sie sich für einen Standort mit hohem Wohnwert, unabhängig davon, ob Sie selbst einziehen möchten oder eine langfristige rentable Kapitalanlage suchen.

Wir freuen uns auf ein Gespräch mit Ihnen und unterstützen Sie gerne bei der Suche nach Ihrem Traumdomizil.

Geschäftsadresse: Wiescherstr. 86a

RESIDENZ
Bauträger GmbH

Wiescherstr. 86a - 44625 Herne
Telefon 0 23 23 / 45 95 70

Von Winterrosen, Geigenklang und dem vieräugigen Hermann

Mit Buchhändlerin Elisabeth Röttsches auf Europareise durchs Bücherregal

„Lea“ ist das neue Buch von Pascal Mercier, der mit seinem ersten Roman „Nachtzug nach Lissabon“ einen Welterfolg hatte und seitdem von Leserinnen und Lesern gleichermaßen geliebt wird. „Der Autor schreibt in einer so unglaublich poetischen und philosophischen Sprache, dass man am liebsten jeden Satz zweimal lesen möchte“, schwärmt Elisabeth Röttsches. Auf einer Reise durch Südfrankreich lernt Martin van Vliet einen Mann kennen. Beide sind sofort sehr vertraut, und so erzählt van Vliet dem Fremden seine Lebensgeschichte. Besonders der Tod seiner Frau war ein einschneidendes Erlebnis für ihn und seine Tochter Lea. Erst der Klang einer Geige holt die Achtjährige ins Leben zurück. Lea flüchtet sich in die Musik und sie erweist sich als außerordentlich musikalische Begabung. Mit 18 liegen ihr Publikum und Musikwelt zu Füßen. Ihren Vater dagegen treibt es immer mehr in die Einsamkeit und die Handlung nimmt einen tragisch, dramatischen Verlauf. „An diesem Buch fasziniert mich nicht nur die wunderschöne Sprache, sondern auch die Spannung, die erzeugt wird. Als Leser möchte man unbedingt wissen, wie es weitergeht“, sagt Elisabeth Röttsches.

Pascal Mercier
Lea
Hanser Verlag, 19,90 Euro

Vier gut situierte Freunde aus Mailand möchten ein Anwesen auf dem Land erwerben. Zusammen mit dem geschäftstüchtigen Makler Alessio Cingaro fahren sie nach Umbrien, um ein Objekt zu besichtigen. Doch auf einsamen Feldwegen verirrt sich der Fahrer, die Handys haben plötzlich kein Netz mehr, die Limousine landet im Graben. Es wird dunkel und beginnt zu regnen. Was als fröhliche Landpartie begann, endet im provisorischen Nachtquartier bei einer alternativen Landkommune. Zwei Lebenswelten, wie sie gegensätzlicher nicht sein könnten, prallen aufeinander. Fernab der Zivilisation verlieren sich für das Freundesquartett und den Makler alle Gewissheiten, die Fassade bröckelt, Beziehungen und Werte verschieben sich. Aber auch für die Aussteiger bleibt nichts wie es war. „Dieser Gesellschaftsroman besticht durch die unterschiedliche Konstellation der einzelnen Charaktere. Er ist interessant, originell und spannend geschrieben“, beschreibt Elisabeth Röttsches. Ihr Urteil: „Unbedingt lesen!“

Andrea DeCarlo
Wenn der Wind dreht
Aus dem Italienischen von Monika Lustig
Diogenes Verlag, 22,90 Euro

In dem ungewöhnlichen Krimi „Und vergib uns unsere Schuld“ von Claus Cornelius Fischer, steckt der Amsterdamer Kommissar Bruno von Leeuwen in einer Zwickmühle: Auf der einen Seite muss er sich um seinen neuen Fall kümmern, denn ein kleiner Junge ist ermordet worden. Auf der anderen Seite wartet jeden Abend seine an Alzheimer erkrankte Frau auf ihn. Fischer nimmt sich viel Zeit, vom immer problematischer werdenden Zusammenleben zu erzählen. Davon, wie van Leeuwen versucht, durch Ausflüge an von Simone geliebte Orte dem löchrigen Gedächtnis aufzuhelfen, wie ihn manchmal die Wut packt, weil er plötzlich denkt: Sie simuliert. Wie er sie waschen und Zettel anbringen muss, auf denen etwa steht „Fernseher“ oder „heiß!“. Elisabeth Röttsches: „Der Autor beschreibt eine spannende Geschichte. Die schwierige Kombination zwischen Arbeit und Privatleben macht den Krimi interessant und hält die Spannung hoch.“

Claus Cornelius Fischer
Und vergib uns unsere Schuld
Ehrenwirth Verlag, 19,95 Euro

Der Roman „Die Winterrose“, von Jennifer Donnelly führt den Leser nach Whitechapel, dem Londoner Armenviertel zu Beginn des 20. Jh., wo die junge Ärztin India Selwyn-Jones mit dem Elend der am Rande der Gesellschaft stehenden Bevölkerung konfrontiert wird. Mit Hilfe des Gangsterbosses Sid Malone, in den sie sich leidenschaftlich verliebt, gründet sie nach etlichen Schwierigkeiten und Verwicklungen eine Klinik für die Ärmsten der Armen. Ihr Lebensglück scheint perfekt zu sein, aber sie hat nicht mit der Rache ihres ehemaligen Verlobten gerechnet, der vor Intrigen und Betrug nicht zurückschreckt. „Auf dieses Buch haben die Leser sehnsüchtig gewartet. Der neue Roman von der Autorin der ‚Teerose’ ist genauso ein schöner Schmöker wie sein Vorgänger – mit viel Herz und Schmerz“, sagt Elisabeth Röttsches.

Jennifer Donnelly
Die Winterrose
Aus dem Englischen von Angelika Felenda
Piper Verlag, 19,90 Euro

Die achtjährige Lotta ist bei ihrem Vater auf dem Piratenschiff aufgewachsen. Obwohl das Leben auf dem Wasser recht spannend und abwechslungsreich ist, möchte Lotta lieber an Land leben. Sie bittet ihren Vater, in einem eigenen Häuschen wohnen zu dürfen, dieser ist von der Idee zuerst gar nicht begeistert, freut sich aber dann, dass seine Tochter so selbständig ist und erfüllt ihr ihren Wunsch. Wieder festen Boden unter den Füßen, lernt Lotta den Waisenjungen Laas kennen. Er hat nur einen Wunsch: auf einem Piratenschiff anheuern. Lotta, mit ihrer ganzen Erfahrung, hilft ihm dabei und beide landen auf der „Cassandra“, dem Schiff des vieräugigen Herrmann.

Nun geht alles drunter und drüber, Lotta und Laas werden auf einer einsamen Insel ausgesetzt, ob sie es schaffen, sich zu befreien?

Florentine Joop
Käpt´n Lotta und der vieräugige Herrmann
Dressler Verlag, 12,00 Euro
Ab 9 Jahren

B&B HOTELS

Für mich gemacht

Hier, da, dort und in Bochum-Herne: Ihre B&B Hotels.

Einfach reservieren 0 23 23 / 9 46 86-0

Einzelzimmer schon ab 48 €

- Klimaanlage
- W-Lan kostenlos
- Premiere World kostenlos
- gekacheltes Badezimmer

Im B&B Hotel Bochum-Herne können Sie einfach mal Pause machen, ausspannen, Neues entdecken – in großzügigen und komfortablen Zimmern, die so ausgestattet sind, dass Sie sich wohl fühlen.

B&B Hotel Bochum-Herne
44625 Herne • Regenkamp 14
0 23 23 / 9 46 86-0 0 23 23 / 9 46 86-222 herne@hotelbb.com

www.hotelbb.de

Wir wissen nicht, wie viele Liebesbeziehungen bei uns im Kino begannen, aber unsere »Love-Chairs« bieten beste Startbedingungen, sich einfach mal besser kennen zu lernen.

FILMWELT HERNE

www.filmwelt-herne.de

Klimawandel im Kopf

Umwelt- und Eine-Welt-Tag im Gysenbergpark erwartet 50 Aussteller und 10.000 Besucher

Der Klimawandel ist inzwischen in den Köpfen der Menschen angekommen. Dass auch die Herner mehr über CO2-Emissionen, Energiesparen und ein Leben im Einklang mit der Natur erfahren möchten, zeigt das starke Interesse im Vorfeld des Umwelt- und Eine-Welt-Tages 2007 am Sonntag, 20. Mai, im Gysenbergpark. Von 11 bis 17 Uhr erwarten die Organisatoren mehr als 10.000 Besucher.

Zum 22. Mal findet der Umwelttag statt, zum zweiten Mal richtet ihn die Stadt gemeinsam mit dem Informationszentrum Eine Welt aus. Alle Stände im Gysenbergpark sowie im Freizeithaus und der Sporthalle beschäftigen sich mit Umweltschutz und der Situation in den ärmeren Ländern der Erde. Der städtische Agenda 21-Beauftragte und Organisator Thomas Semmelmann freut sich über die Resonanz: „Immer wieder haben mich in der letzten Zeit Leute angerufen und nach dem Umwelttag gefragt. Das Thema beschäftigt momentan viele, das ist gut.“ Über 50 Aussteller geben Tipps und Anregungen für ein umweltbewussteres und sozialeres Verhalten, mal spielerisch und kindgerecht, mal praxisorientiert. So ist der Herner Familiencircus Schnick-Schnack ebenso vertreten wie die Stadtwerke, die über den Stromverbrauch von Elektrogeräten im Standby-Modus aufklären. Alternative Energien haben auf dem Umwelt- und Eine-Welt-Tag ebenso ihren Platz wie Initiativen für die Nutzung von Fahrrad statt Auto. Das Herner Meeresschutzprojekt „Blue Sea“ stellt seine Arbeit vor, die Parteien ihre umweltpolitischen Inhalte. Nicht fehlen dürfen Organisationen wie BUND, Kreisjägerschaft Emschergau, Tierwacht Ruhrgebiet und die Biologische Station. Der Besuch des Aktionstages ist kostenlos. Genügend Parkplätze sind vorhanden, doch: Eine Anreise per Bus oder Fahrrad wäre wünschenswert.

Alle Informationen:
www.iz3w-herne.de

Text: Felix Ehlert
Foto: Kirsten Weber

ANWÄLTE IM CITY-CENTER

DR. ERNST STÖCKER
Rechtsanwalt - Notar a.D.

HANS-MICHAEL BECKER
Rechtsanwalt und Notar
Arbeitsgemeinschaft Familienrecht
Arbeitsgemeinschaft Arbeitsrecht

MATTHIAS BEGRICH
Rechtsanwalt und Notar
Fachanwalt für Erbrecht
Arbeitsgemeinschaft Verkehrsrecht
Arbeitsgemeinschaft Erbrecht
Arbeitsgemeinschaft Familienrecht
Deutsche Vereinigung für Erbrecht
und Vermögensnachfolge
www.sbbrecht.de

LUDGER BÖMKES
Rechtsanwalt und Notar
Arbeitsgemeinschaft Familienrecht
Arbeitsgemeinschaft Mietrecht und Wohnungseigentum

STEPHAN RENKENS
Rechtsanwalt und Fachanwalt für Verwaltungsrecht
Fachanwalt für Sozialrecht
Arbeitsgemeinschaft Sozialrecht

44623 Herne - City-Center - Bahnhofstraße 7a - Haupteingang und Parkdeck: Museumsstraße
☎ 02323 / 1789-0 • Telefax: 1789-89 - eMail: reno@sbbrecht.de Internet: www.sbbrecht.de

Gerne helfen wir bei
Haut- und Schönheitsproblemen.

Die Tätigkeits-Schwerpunkte
unserer Privatpraxis sind:

- Ästhetische Medizin
- Behandlung aller Hauterkrankungen
- Laser-, Lichttherapie

Sprechen Sie uns an:
Persönlich oder telefonisch: 02323 / 94 68 110
Wir freuen uns auf Sie!

Dr. med. Darius Alamouti
- Hautarzt -

Mitglied: Gesellschaft für
Ästhetische Chirurgie Deutschland

Haranni-Clinic
Schulstraße 30 · 44623 Herne
Tel. 0 23 23 / 94 68-110
Fax 0 23 23 / 94 68-122
info@dariusalamouti.de
www.dariusalamouti.de

Heizung
Lüftung
Klima

Sanitärtechnik
Solartechnik
Wärmepumpen

Wärme-technik LEICKEL

Dorstener Str. 259
44653 Herne
Tel. 02325/4609-0
Fax 02325/48434
Mail info@leickel.de

Seit mehr als 80 Jahren Ihr Dienstleister aus Wanne-Eickel

24 Stunden Notdienst auch an Sonn- und Feiertagen

Notfall-Hotline 02325-41020

Jörg Metzner
Kopier und Telefax Systeme

Kopierer • Drucker • Scanner • Telefax

Canon
KONICA MINOLTA
Panasonic

Seit 17 Jahren betreut Jörg Metzner mit seiner Frau Beate und seinem hochqualifizierten Team erfolgreich Kunden aus den Bereichen Handel,Handwerk, Dienstleistung und Gewerbe.

Königstraße 1a-3 · 44651 Herne
Telefon 02325/3853 · Telefax 02325/34160

E-Mail: info@metzner-kopiersysteme.de
www.metzner-kopiersysteme.de

Wir können Kopierer!

Park's & Biergarten

Der Treff im Park
Schaeferstrasse 109 * 44623 Herne

täglich ab 17 Uhr geöffnet
regelmäßig Live-Musik

Grill & Salatbar

80 kostenlose Parkplätze
extra Parkplätze für
Motorräder & Fahrräder

Erdinger Weißbier

vom Fass:
Erdinger Weißbier, Bitburger Pils, Frankenheim Alt
...und Flaschenbier-Spezialitäten

Bitburger

Frankenheim Alt

Ein Friseur für alle Felle

Tierisch schön: „Schmidt Pudelsalon“ in Holsterhausen feiert 30-jähriges Bestehen

Waschen, schneiden, föhnen: Im „Schmidt Pudelsalon“ in Holsterhausen bekommen Hunde das komplette Schönheitsprogramm seit bald 30 Jahren. Am 2. Mai feierte der tierische Friseur Jubiläum.

Seine Augen wandern durch den Raum, er hält still, aber nur kurz. Sekunden später wird Paul wieder unruhig, strampelt, zappelt, dreht sich im Kreis. „Ruuuuuhig...“, Heinrich Schmidt nähert sich Paul, und schnapp – ist die Kralle ab! Dazu braucht's viel Übung, doch die hat Schmidt zur Genüge: Maniküre bei einem Hund macht er seit 30 Jahren.

Schönheitskur für alle Rassen

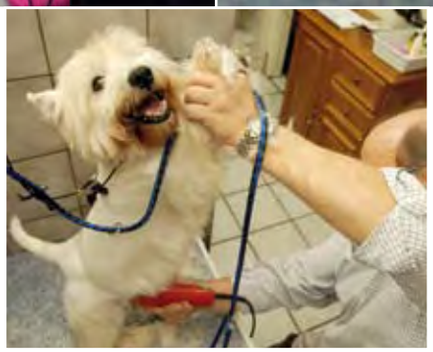
Am 2. Mai feierten Heinrich Schmidt (57) und seine Frau Sylke (53) das Jubiläum ihres Pudelsalons an der Bielefelder Straße. Verschönert werden natürlich alle Rassen, wobei der nervöse Jack Russell-Terrier Paul die Ausnahme ist. Monika Thews (41), Pauls Frauchen aus Herne, schüttelt den Kopf: „Normalerweise verbündet der sich im Garten mit einer Maus.“ Allgemein ist die tierische Kundschaft pflegeleicht, so wie Benji, der als nächster dran ist. Der Westhighland-Terrier gibt sich cool, als Schmidt ihn in die Badewanne hebt. Der Hundefriseur besprenkelt das Fell mit Wasser, benutzt zum Schäumen „ein rückfettendes Hundeshampoo mit Nerzöl, damit die Fettschicht unter der Haut nicht verletzt wird.“ Benji blinzelt aus feuchtschwarzen Augen, während Schmidt ihn trocken rubbelt und mit dem Föhnen beginnt.

Vom Bauleiter zum Hundefriseur

Ein Fell zu trocknen dauert zwanzig Minuten, „bei krausem Haar auch schon mal dreißig“, seufzt Sylke Schmidt lachend, die sich gerade einem „begossenen“ Pudel widmet. Die Eheleute arbeiten häufig zusammen in dem gekachelten Raum mit zwei Badewannen und drei Pflegeboxen, wo das Schnarren der Geräte das Gespräch erschwert. Seine früheren Hunde, zwei Pudeldamen namens Daisy und Alice, hatten Schmidt seinerzeit inspiriert, einen Hundesalon zu eröffnen. Eine Rolle spielte auch die schwierige wirtschaftliche Lage, die ihn um den Arbeitsplatz brachte. Schmidt, der in Bochum Bauingenieurwesen studiert hatte, verlor seinen Job als Bauleiter einer Firma, aber deshalb „nur noch zu jammern und zu jaulen, das lag mir nicht.“

Bekannt wie ein bunter Hund

Überdies: „In Herne gab es damals nur einen einzigen Hundefriseur – wir hatten eine Marktlücke erkannt“, nickt er stolz. Er und seine Frau eigneten sich ihr Know-How in Pudel-Vereinen an. Anfangs residierten sie noch einige Häuser weiter, doch schon nach drei Jahren mussten sie in größere Räume ziehen: „Auf Wunsch der Kunden“, sagt Schmidt. Da verkauften sie nebenbei bereits Tiernahrung und Kleintiere und waren „bekannt wie ein bunter Hund.“ Und das ist auch heute noch so, nicht zuletzt durch die Post-Filiale, die Schmidt als Vorsitzender der Werbegemeinschaft Holsterhausen übernahm: Sie ist im vorderen Teil untergebracht und bereichert den Charakter des Salons exotisch. Was ihn von anderen Hundefriseuren unterscheidet? „Erfahrung“, ist Schmidt überzeugt. Und ein ganz besonderer Draht zu Tieren, den die Hunde, die aus dem gesamten Ruhrgebiet kommen, sicherlich spüren.



Komplettpflege in drei Stunden

Auch Benji scheint davon angetan. Gerade bekommt er einen neuen Schnitt mit der Schermaschine, hält ganz still dabei. Schmidt mag seine Arbeit, jedoch: „Wenn Hundebesitzer sich am Krallenschneiden versuchen und das Tier verletzen, muss ich das ausbaden.“ Beim Kürzen der Krallen muss man aufpassen. Rund drei Stunden dauert die Pflege, 30 Euro berechnet Schmidt für das Komplettprogramm. Man kann seinen Vierbeiner auch selber waschen, für die Hälfte des Preises – wobei man vielleicht mit Nerven draufzahlt: „Einmal hat eine Kundin ihren Schäferhund bei uns gebadet – danach wussten wir nicht, wer unter der Dusche war: der Hund oder die Frau.“

Schmidt Pudelsalon
Bielefelder Straße 127
44625 Herne
Telefon 02325 - 42146

Text: Almut Steinecke · Fotos: Thomas Schmidt

Fußballspiel im Miniformat

Früh übt sich: Bei den Minikickern des SV Sodingen trainieren Vorschulkinder Ballgefühl und Spielfreude – WM-Euphorie sorgte für großen Ansturm des Fußballnachwuchses

Lenard stürmt aufs Tor zu. Sofort wuseln drei Gegenspieler um den Vierjährigen herum. Eins, zwei, drei Schritte – Lenard legt sich das runde Leder vor und schießt. Der Ball rollt in Richtung des rechten Pfostens. Hier hat sich Julius (5) postiert. Er springt auf den Ball zu, erwischt ihn mit der Hand und lenkt ihn am Tor vorbei – Eckball.

„Die Verteidiger decken, die Angreifer laufen sich frei", ruft Trainer André Schöne. Zwei mal pro Woche trainiert er gemeinsam mit seinem Kollegen Holger Groß die Minikicker des SV Sodingen. Neun gegen neun heißt es heute beim obligatorischen Spiel zum Abschluss des Trainings. Eine halbe Stunde lang treten die kleinen Nachwuchsspieler im Alter von vier bis sechs Jahren dabei auf dem Kunstrasenplatz des Vereins gegeneinander an und zeigen, was sie schon alles gelernt haben.

Ballgefühl entwickeln

„Wir möchten die Kleinen langsam an das Fußballspielen heranführen", sagt André Schöne. Zu Beginn eines jeden Trainings heißt es deshalb erst einmal: ordentlich aufwärmen und Ballgefühl entwickeln. Nach Gymnastik und Laufübungen versuchen sich die Minis in Flanken und Einwürfen, üben Pässe und schießen aufs Tor. Dabei kommt es nicht darauf an, dass jeder Schuss im Netz landet. André Schöne: „Bei allen Übungen steht der Spaß im Vordergrund."

Mama und Papa warten am Spielfeldrand

„Halbzeit! Trinkpause!", ruft Holger Groß. Geschwitzt, aber vergnügt flitzen die kleinen Kicker an den Spielfeldrand, wo Mama und Papa schon mit der Trinkflasche warten. Auch Julius streift sich die Torwarthandschuhe ab und gönnt sich einen kräftigen Schluck Sprudel. „Julius hat sich schon immer für Fußball begeistert", sagt seine Mutter Kirsten Plötzke. Ob im Hof oder in der Wohnung: Julius und Ball – das gehört einfach zusammen. Auch seine kleine Schwester Kati (3) übt zuhause schon fleißig mit dem runden Leder. Nächstes Jahr darf sie dann auch bei den Minikickern mitmachen. Bis zur D-Jugend trainieren Mädchen und Jungen noch gemischt.

WM-Fieber sorgt für Kicker-Nachwuchs

Rund 30 kleine Kicker sind momentan beim SV Sodingen angemeldet – zur Zeit nur Jungs. „Vor einem Jahr war es gerade einmal die Hälfte", sagt Holger Groß. „Doch das Fußballfieber zur WM sorgte für eine wahre Anmeldungsflut." Und das nicht nur beim SV Sodingen, sondern auch bei den übrigen 18 Minikicker-Mannschaften in Herne. Gute Aussichten also für den Nachwuchs. „Auch bei den ganz Kleinen erkennt man schnell, wer Talent hat und gut mit dem Ball umgehen kann", so der 38-Jährige Trainer, der selbst seit seinem siebten Lebensjahr Fußball spielt.

Verlieren ist kein Drama

Neben dem Training warten auf den Nachwuchs des SV Sodingen regelmäßig Duelle gegen Minikicker aus anderen Vereinen. In so genannten Pflichtfreundschaftsspielen treten sie dann gegeneinander an und jagen zweimal 15 Minuten lang dem Ball hinterher. Dabei ist das Ergebnis jedoch zweitrangig, eine Tabelle gibt es nicht. „Ein gesunder Ehrgeiz ist in Ordnung", sagt André Schöne. „Aber auch wenn wir verlieren, ist das kein Drama."

Kleines Feld, kleiner Ball, kleine Tore

Halbzeitpause beendet. Für die Minikicker geht es zurück aufs Feld. 70 mal 35 Meter misst der Kunstrasenplatz im Sodinger Stadion. Die Minis trainieren auf der einen Hälfte, die F-Jugend zeitgleich auf der anderen. Der Platz reicht vollkommen aus, denn bei den Nachwuchsspielern ist alles etwas kleiner: Gerade mal vier Meter breit und zwei Meter hoch sind die Tore. Und auch der Ball wiegt rund 100 Gramm weniger als bei den Großen. Fußballspiel im Miniformat.

Raus und austoben

Kurz vor Ende des Trainingsspiels kommt Noah an den Spielfeldrand geschlendert: „Ich kann nicht mehr." Der Fünfjährige fällt seiner Mutter in die Arme. Seit Februar 2007 ist er bei den Minikickern dabei – ein Kindergartenfreund hat ihn auf die Idee gebracht. „Für mich ist es wichtig, dass mein Sohn sich sportlich betätigt und nicht nur zuhause sitzt", sagt Simone Schröter. „Die Sportart war dabei eigentlich egal. Hauptsache austoben." Ob Noah beim Fußball bleibt? Wer weiß. Ein großes Vorbild hat er bereits: „Michael Ballack", antwortet er auf die Frage nach seinem Lieblingsspieler. Und auch der hat schließlich mal ganz klein angefangen.

Kontakt:
SV Sodingen-Minikicker
Kerstin Bräuer
Telefon 02323 - 26004
www.sv-sodingen.de

Trainingszeiten: mo und mi 16.30 bis 18.30 Uhr

Text: Jens Südmeier · Fotos: Kirsten Weber

Impressum: inherne
Herausgeber
Stadt Herne
in Kooperation mit der WAZ

Redaktion
Fachbereich Presse und Kommunikation der Stadt Herne,
Jutta Daniel (v.i.S.d.P.),
Horst Martens (Redaktionsleiter),
Silke Bender (Redaktion),
JournalistenBüro Herne,
Susanne Schübel (stellv. Redaktionsleitung und Schlussredaktion)

Titelbild: Thomas Schmidt
Fotos: Thomas Schmidt, Kirsten Weber (Fachbereich Presse und Kommunikation der Stadt Herne), Hans Blossey, Bettina Engel-Albustin, entsorgung herne, Christoph Fein, HCR, Brigitte Kraemer, Stefan Kuhn, Ruhrfestspiele, WFG / WHE.

Gestaltung: claus+mutschler

An unserer Ausgabe haben folgende Autoren mitgearbeitet:
Daniel vom Bruch, Felix Ehlert, Ute Eickenbusch, Lars von der Gönna, Helge Kondring, Susanne Meimberg, Lothar Noll, Ralf Piorr, Sylvia Schreiber, Dr. Evelyn Stober, Almut Steinecke, Inka Strunk, Jens Südmeier, Chris Wawrzyniak.

Druck und Vertrieb: WAZ
Auflage: 46.500 Exemplare

Redaktionsbeirat
Stadt Herne, Stadtmarketing Herne GmbH, entsorgung herne, Bäder GmbH, Herner Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft, Herner Sparkasse, Revierpark Gysenberg Herne GmbH, Stadtwerke Herne AG, Straßenbahn Herne – Castrop-Rauxel GmbH, Wanne-Herner Eisenbahn und Hafen GmbH, Wirtschaftsförderungsgesellschaft Herne, WAZ Medien Service Herne

Redaktionsanschrift
Stadt Herne
Fachbereich Presse u. Kommunikation
Redaktion inherne
Postfach 10 18 20
44621 Herne
Telefon 0 23 23 - 16 27 33
horst.martens@herne.de

Anzeigen: WAZ Herne
Telefon 0 23 23 - 95 26 24

inherne erscheint viermal jährlich
Nächste Ausgabe: Juli 2007

Walter Haarmann
Rechtsanwalt und Notar
Virchowstraße 10
Direkt am St. Anna-Hospital
44649 Herne-Wanne
Ruf: 02325/9700-0 Fax: 02325/9700-47
mail: raunhaar@aol.com

Erbrecht
Familienrecht
Strafrecht
Sozialrecht
Verkehrsrecht
Unfallregulierungen
Grundstücksverträge
Grundschulden
Gesellschaftsverträge
Testaments-
vollstreckung

Mitglied im Deutschen Anwaltsverein
Gründungsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Erbrechtskunde

Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns über Ihre hohe Beteiligung an der Auflösung des Preisrätsels. Für uns ist es eine Bestätigung, dass wir uns für die richtige Form des Rätsels entschieden haben. Die hohe Resonanz lässt aber auch Aussagen über die Beliebtheit unseres Heftes zu. Nun sind Sie bestimmt gespannt, ob Sie die „richtigen“ Fehler gefunden haben:

Die Lösung aus dem vorigen Heft
- **eine Skulptur zuviel**
- **zusätzlicher Baumwipfel**
- **Fußgänger einmontiert**
- **Erker wegretuschiert**
- **Giebel rot eingefärbt**

Fünf Fehler hat Fotografin Kirsten Weber auch in die aktuelle Fälschung geschmuggelt. Bitte senden Sie die Lösung – in Form von Stichwörtern, aber auch von Kreisen oder anderen Markierungen auf der Vorlage – an folgende Adresse:
Stadt Herne
Fachbereich Presse und Kommunikation
Postfach 10 18 20
44621 Herne

Einsendeschluss: Dienstag, 5. Juni.

Und das sind unsere Preise:
1. Preis
Das besondere Sommer-Zubehör: eine Grillgarnitur in einer repräsentativen Holzschatulle, zur Verfügung gestellt von entsorgung herne.
2. Preis
Ein Gruppenticket, Preisstufe C (bis zu fünf Personen fahren den ganzen Tag im VRR-Gebiet), zur Verfügung gestellt von der Straßenbahn Herne – Castrop-Rauxel (HCR).
3.-5. Preis
Je zwei Eintrittskarten für eine Vorstellung im „Mondpalast“, zur Verfügung gestellt von den Stadtwerken Herne.
6. Preis
Eine Flasche Rotwein aus Südafrika (Cloovenburg Bertot) und eine Olivenmarmelade Cloovenburg, zur Verfügung gestellt vom Eickeler Weinhaus.
7.-9. Preis
Je zwei Eintrittskarten „Folk im Schloss“ am Samstag, 7. Juli, um 18.30 Uhr (siehe auch in der Rubrik „inside“ auf den Seiten 6 und 7).
10.-12. Preis
Je zwei Freundschaftskarten für das Lago, zur Verfügung gestellt vom Revierpark Gysenberg.
13.-15. Preis
Je zwei Freundschaftskarten des Familienbades Wananas.
16. Preis
Eine Reise-Isolierflasche für Heiß- und Kaltgetränke, zur Verfügung gestellt von der Herner Sparkasse.
17.-18. Preis
Zwei aktuelle Romane, zur Verfügung gestellt vom JournalistenBüro Herne.
19.-28. Preis
10 amtliche Stadtpläne, zur Verfügung gestellt vom Fachbereich Vermessung und Kataster.

Die Gewinner unseres Bildrätsels

1. Preis
Peter Mazny: Gutschein der Pizzeria und Trattoria „Sarda“ im Wert von 40 Euro.
2.-3. Preis
Edeltraud Gersmann, Ruth Bredenkamp: je zwei Eintrittskarten für eine Vorstellung im „Mondpalast“, zur Verfügung gestellt von den Herner Stadtwerken.
4.-5. Preis
Ute Elsasser, Sigrid Wiemers: je zwei Eintrittskarten für eine Aufführung von „Lieben Sie Brahms?“ u.a. mit Renan Demirkan am 17. April im Kulturzentrum, zur Verfügung gestellt vom städtischen Kulturbüro.
6.-8. Preis
Gertraut Koschin, Johann Meyer, Harald Flügel: drei aktuelle Romane, zur Verfügung gestellt vom JournalistenBüro Herne.
9. Preis
Margret Bannewitz: ein Lamy-Schreibset.
10. Preis
Heike Taubenheim: ein USB-Stick.
11.-13. Preis
Ingrid Hilger, Doris Menzel, Karin Wollgarten: drei Rewirpower-Uhren, zur Verfügung gestellt von den Stadtwerken Herne.
14. Preis
Marcus Greff: ein großes Saunatuch, zur Verfügung gestellt von der Herner Sparkasse.
15.-19. Preis
Dagmar Löbbecke, Maritta Karytinos, Birgit Wieler, Bernd Wandt, Birgit Meier: je zwei Freikarten der „filmwelt herne“.
20.-22. Preis
Anne Bäunker, Hellmuth Olbrich, Dieter Haake: je zwei Freundschaftskarten des Familienbades Wananas.
23.-25. Preis
Bärbel Gutsche, Bernd Busemann, Ewald Krüger: je zwei Freundschaftskarten für das Lago, zur Verfügung gestellt vom Revierpark Gysenberg.

Herzlichen Glückwunsch!

Von uns lesen Sie wieder im Juli. Dann präsentieren wir Ihnen die Cranger-Kirmes-Ausgabe.
Bis dahin alles Gute
die inherne-Redaktion

Original

Fälschung

Öffnungszeiten Hallenbad Sommer

Montag	Schulen und Vereine
(in den Ferien	8:00 - 16:00 Uhr)
Di, Do, Fr	6:30 - 20:00 Uhr
Mittwoch	6:30 - 16:00 Uhr
Samstag	8:00 - 18:45 Uhr
Sonntag	8:00 - 20:00 Uhr

Freibad

Sa - Mo	8:00 - 20:00 Uhr
Di - Fr	6:30 - 20:00 Uhr

Öffnungszeiten Hallenbad Winter

Montag	Schulen und Vereine
Di, Do, Fr	6:30 - 20:00 Uhr
Mittwoch	6:30 - 14:00 Uhr
Senioren	- 16:00 Uhr
Sa, So	8:00 - 17:00 Uhr

Südpool
Bergstraße 27
44625 Herne
Tel.: 02323/592 690
www.suedpool-herne.de

Ein großes Immobilienangebot

. . . hohe Fachkompetenz und viele Interessenten!

Dies und vieles mehr bietet Ihnen der größte Immobilienmakler unserer Stadt. Wir vermitteln Häuser, Wohnungen, Baugrundstücke oder gewerbliche Immobilien - und betreuen Sie dabei ganz persönlich, damit Ihre Träume in Erfüllung gehen!

Worauf Sie sich verlassen können!

ImmobilienCenter

. . . und Träume werden wahr!